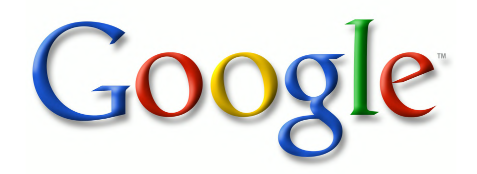






MEISSNER

AUS MEINER WELT

Wenckebach

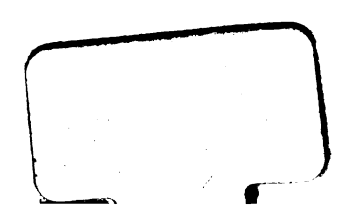
WITH VOCABULARY



HENRY HOLT AND COMPANY




HARVARDIANA
ACADEMIA IN NOV·ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



us meiner elt

Geschichten

für Große und Kleine

von

M. Meißner
Lehrerin der deutschen Sprache und Literatur in Dresden

Edited, with a Vocabulary, by

CARLA WENCKEBACH
Professor of the German Language and Literature in Wellesley College



NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY

PREFACE.

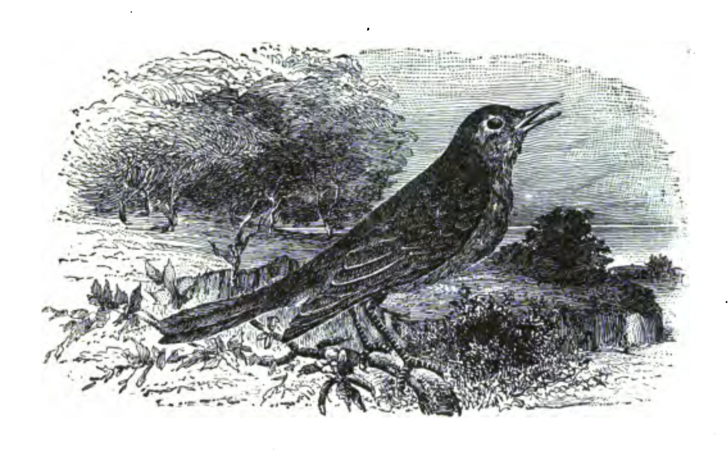
TEACHERS of modern languages have long felt the need of easy and entertaining stories for use in elementary classes. Feeling really an embarassment of riches in the higher fields of German literature, the teacher still often looks in vain for stories which shall combine suggestiveness and even depth of thought with the greatest simplicity of language and style. The Grimm and Andersen Märchen are perhaps the only standard elementary story books in common use in this country, and these often present serious technical difficulties to the beginner. The editor believes it is her good fortune here to introduce to the public a collection of short stories so simple in phraseology and construction and at the same time so rich in thought and fancy as to meet the requirements of the most critical teacher. The stories "Aus meiner Welt" were written by Fräulein M. MEISSNER, instructor of German in Dresden, for the

use of her English and American students, and are with her permission issued in this country for the first time. Through the poetical atmosphere which pervades them all, we recognize everywhere the work of a practical teacher, who has used her material in accordance with pedagogical principles. In these pictures of life we find reflected with the greatest fidelity to nature the pathetic and the humorous, the poetic and the prosaic, the great in the small and the small in the great, the whole expressed with such ease and simplicity, that the book at once suggests itself as an ideal text for the use of beginners, or for advanced students in the exercise of reading at sight.—A vocabulary with explanatory notes is added in this edition for the use of such classes as may need them.

CARLA WENCKEBACH.

WELLESLEY COLLEGE,
WELLESLEY, MASS., April, 1889.

Inhalt.



Wie die Nachtigall falsch gesungen hat.

Seit uralten Zeiten ist der Adler der König über die geflügelte Welt, darum sollte auch seine Hochzeit ganz besonders festlich begangen werden, und so wurde von sämtlichen Vögeln beschlossen, ihm ein Ständchen zu bringen. Sie versammelten sich deshalb alle auf einer grünen Wiese und wählten den Kuckuck zum Dirigenten. Der Kuckuck ist sehr musikalisch. Er hatte auch schon ein schönes Lied für das Fest komponiert und die Krähe hatte die Noten dazu auf Blätter geschrieben.

Da es ihrer aber nicht genug gab, so mußten die Elster und die Nachtigall zusammen von einem Blatte singen. Der Kuckuck sprach zu den Sängern: „Nun gebt acht, damit keiner zu früh anfängt. Rufe ich zum erstenmal Kuckuck! so nehmt die Noten auf, beim zweitenmale seht Ihr alle her zu mir und beim drittenmale fangt Ihr an zu singen. Verstanden?“ — „Ja, Herr Kapellmeister“, antworteten alle Vögel. Der Kuckuck setzte sich nun auf einen hohen Ast, damit ihn alle sehen konnten, nahm den Taktstock in die Kralle und rief dreimal Kuckuck! Da fingen die Vögel an zu singen und zu schreien, was sie nur konnten, aber ohne Takt und Melodie. Darüber wurde der Kuckuck sehr zornig; er schlug heftig mit dem Taktstock auf und schrie: „Kuckuck, Kuckuck, Kuck!“ denn vor Ärger blieb ihm das letzte Kuckuck zur Hälfte in der Kehle stecken. Erschrocken schwiegen die Vögel still. Endlich sagte die Elster zur Nachtigall: „Du bist schuld, daß es nicht geht! Du hast falsch gesungen und mich und die anderen aus dem Takte gebracht!“ — „Ach, liebe Elster“, entgegnete die Nachtigall schüchtern, „Du mußt Dich doch wohl irren, denn ich habe gar nicht mitgesungen!“ Die Elster wurde aber nur noch zorniger und schrie: „Dann bist Du erst recht schuld, denn hättest Du ordentlich mitgesungen, so wäre es besser

gegangen. Warum singst Du nicht?“ — „Ich habe nicht gelernt, nach Noten zu singen“, sagte die Nachtigall, „ich singe nur, wie ich es von meiner Mutter gehört habe und wie es mir ums Herz ist.“ — „Da bist Du freilich sehr ungebildet, denn das schickt sich nicht in der guten Gesellschaft. Ich habe bei dem Kuckuck drei Jahre Generalbaß studiert und der Kuckuck ist ein großer Meister und weiß, was jetzt Mode ist in der Welt. Aber nach dem Herzen läßt er nie singen, sondern nur nach Noten“, erwiderte die Elster. Nun versuchten die Vögel das Lied zum zweiten und zum dritten Male, aber es wollte nicht besser gehen. Da rief der Kuckuck: „Ihr könnt mein Lied nicht singen, denn Ihr versteht mich nicht; ich werde zu den Fröschen gehen und das Quartett mit ihnen einstudieren.“ Einige der Vögel hatten jedoch gehört, was die Elster zur Nachtigall gesagt hatte und nun erzählte es einer dem andern. Plötzlich schrie es von allen Seiten: „Die Nachtigall ist schuld, die Nachtigall hat falsch gesungen!“ Die arme Nachtigall glaubte es zuletzt selbst und sagte traurig: „Es kann wohl sein; ich will auch nie wieder singen, wenn es jemand hören kann, sondern nur, wenn es dunkel ist und ich ganz allein bin.“ Darauf flog sie fort und versteckte sich in dichtes Gebüsch; der Kuckuck aber ging hin zu den Fröschen

und übte mit ihnen den ganzen Tag, bis sie alle heiser waren. Als es Abend wurde, hüpften die Sänger aber doch aus dem Teiche hervor. Jeder Frosch hatte einen schönen grünen Frack angezogen und hielt die Noten unterm Arme; einige trugen sie sogar im Maule fort, um gleich den richtigen Ton zu finden. Ein paar Irrlichter tanzten vor ihnen her und zeigten ihnen den Weg. Als sie vor der Wohnung des Adlers angekommen waren, begannen sie ihr Konzert. Der Adler fuhr erschrocken aus dem Schlaf empor, als er jedoch die Musikanten erblickte, rief er: „Holt mir doch schnell meinen Premierminister Storch herbei!“ Der Storch wurde geholt, aber kaum erkannten ihn die Frösche, so ließen sie die Noten fallen und hüpften davon, so schnell sie konnten. Der Kuckuck aber wurde zum König berufen und bekam für das Lied und für seine Mühe einen Orden. Als es nun ganz still und dunkel geworden war, glaubte die Nachtigall, daß alle schliefen und fing an zu singen. Erst klang es leise klagend wie Flötentöne, bald aber hatte sie alles um sich her vergessen und schmetterte ihr Lied fröhlich in den Wald hinaus. Die Eule flog vorüber, schüttelte den Kopf und sagte: „Ei, ei, ei, wer macht denn solch Geschrei?“ Der Kuckuck, der in der Nähe schlief, hörte es auch und sprach: „Ganz

miserable Musik! So haben die Vögel vor dreihundert Jahren schon gesungen, wir haben jetzt ganz andere Fortschritte gemacht in der Kunst. Ich verstehe kein Wort und weiß gar nicht, was die Kreatur zu singen hat; vielleicht weiß sie es selbst auch nicht." Dann schlief er wieder ein. Nun erwachte der Älteste der Frösche. Ärgerlich über die gestörte Nachtruhe seufzte er: „Ach, wenn doch der König seinen Minister Storch jetzt schicken wollte, damit er den Schreier zur Ruhe brächte." Auch der Adler war erwacht; er lauschte dem schönen Gesange und freute sich darüber. Am nächsten Tage ließ er die Nachtigall holen und wollte sie sogleich zur Hof- und Kammersängerin machen, aber das Vöglein sagte: „Nein, Herr König, das geht nicht, ich kann ja gar nicht einmal von Noten singen, und mache es nur so, wie ich es von meiner Mutter gelernt habe und wie es mir um's Herz ist; das schickt sich aber nicht in guter Gesellschaft, sagt Tante Elster. Darum laß mich in meinem stillen Busche. Wenn Du aber einmal recht von Herzen fröhlich bist oder wenn Du Trauer hast, so komm' zu mir, dann will ich Dich mit meinen Liedern trösten und erfreuen." Darauf flog die Nachtigall fort und ist bis heute noch nicht Kammersängerin geworden. Der Kuckuck dagegen steht in hohen Ehren; er komponiert viel

und trägt alle Tage seinen Orden, vielleicht hat er seitdem auch schon einen zweiten bekommen. Die andern Vögel aber blieben dabei, sie seien unschuldig, daß damals aus dem Ständchen nichts geworden. Sie hatten ihre Sache gut gemacht, aber die Nachtigall hatte falsch gesungen und sie aus dem Takte gebracht, denn sie ist und bleibt eben nur ein ganz ungebildeter Vogel, der nicht einmal Generalbaß beim Kuckuck studiert hat.



Des blinden Kindes Bilderbuch.



Es war einmal ein kleiner Knabe, der war blind vom ersten Tage seines Lebens an. Er sehnte sich vergeblich danach, die Blumen und Vögel zu sehen, von denen ihm seine Mutter erzählte; um ihn blieb es Nacht. Da hatte er einst einen wunderschönen Traum. Er sah einen Engel ins Zimmer schweben, der trat an sein Bettchen und sagte freundlich: „Ich habe hier ein schönes Bilderbuch; das zeige ich den guten Kindern des Nachts, wenn sie schlafen. Möchtest Du es auch sehen?“ — „Ach lieber Engel“, antwortete der Kleine weinend, „Du bist gewiß falsch gegangen. Ich bin ja der arme blinde Knabe, der

nichts sehen kann, auch Deine schönen Bilder nicht." Der Engel trocknete des Kindes Thränen und sprach: „Gewiß kannst Du sie sehen, so gut wie Du mich siehst und ich komme deshalb gerade zu den blinden Kindern, damit sie im Traume erblicken, was sie sonst nicht sehen können." Nun setzte er sich an das Bettchen, öffnete ein großes, wunderschönes Buch und zeigte ihm die Bilder darin. Der blinde Knabe jauchzte vor Freude, denn er konnte alles ganz deutlich sehen, und die Blumen und Vögel und was sonst noch darin stand waren viel schöner, als er sich gedacht hatte. Der gute Engel erzählte ihm die schönsten Geschichten dazu; als sie aber die Hälfte des Buches betrachtet hatten, stand er auf und sprach: „Nun muß ich in den Himmel zurück, denn es will Morgen werden. In der nächsten Nacht komme ich wieder zu Dir und Du sollst die andern Bilder auch noch sehen." Mit diesen Worten verschwand er, und um das blinde Kind war es Nacht wie vorher. Als die Mutter am andern Morgen zu ihm kam, erzählte er ihr von dem Engel mit seinem herrlichen Bilderbuch. Sie aber sprach traurig: „Du bist krank, mein armer Junge und mußt heute im Bettchen bleiben." Damit war er ganz zufrieden, denn er war sehr müde. Ganz still lag er da und nur

manchmal lächelte er vor sich hin, wenn er an den Besuch des Engels dachte und freute sich auf den Abend. In der Nacht kam dieser auch wieder; die Mutter aber, die an des Knaben Bettchen wachte, konnte ihn nicht sehen; sie hörte ihn auch nicht, als er wieder Geschichten erzählte, aber sie lauschte ängstlich auf die kurzen Atemzüge des Kindes. Als der blinde Knabe das letzte Bild gesehen hatte, bat er: „Ach, lieber Engel, komm' doch recht bald wieder und zeige mir noch mehr von Deinen schönen Bildern. Hast Du denn nur das eine Bilderbuch?“ Da sagte der Engel: „Ich habe noch viel, viel schönere und ich will sie Dir gern alle zeigen. Aber sie sind oben im Himmel und ich darf sie nicht mit herab auf die Erde nehmen. Wenn Du mit mir kommen willst, darfst Du sie sehen.“ — „Ich möchte wohl“, antwortete das Kind, „aber ich muß erst meine Mutter fragen und ihr sagen, wohin ich gehe. Komm' nur morgen Abend und hole mich ab.“ Das versprach der Engel. Als der Knabe erwachte, bat er seine Mutter, sie möge ihn doch in den Himmel gehen lassen, damit er des Engels schöne Bilder alle sehen könne. Die Mutter weinte bitterlich und wollte ihn nicht von sich lassen, er bat aber so lange, bis sie es endlich erlaubte. Als es Nacht wurde, kam

der Engel zum dritten Male und sah noch viel schöner und freundlicher aus als vorher. Er küßte den Kleinen auf beide Augen, indem er sprach: „Nun sieh Dir Dein Mütterchen an und nimm Abschied von ihr.“ Der blinde Knabe blickte um sich, erkannte seine Mutter, die er noch nie gesehen hatte und lächelte ihr freundlich zu. Dann nahm ihn der Engel auf seine Arme und flog mit ihm zum Morgenrot empor, der aufgehenden Sonne entgegen.





Der Teufel und die Orgel.

Ein altes Sprichwort sagt: „Wo der liebe Gott eine Kirche baut, da baut der Teufel sogleich eine Kapelle daneben“ und das muß wohl wahr sein. — Als die heilige Cäcilie die Orgel erfunden hatte, war große Freude im Himmel und auf Erden; nur der Teufel war fuchswild darüber und beschloß, sich zu rächen.

Deshalb ging er zu einem Orgelbauer und sprach: „Guter Mann, Ihr könnt sehr viel Geld verdienen, wenn Ihr meinem Rate folgen wollt. In jeder Kirche braucht man nur eine einzige Orgel und so werdet Ihr nicht lange Arbeit haben. Ihr müßt das Instrument viel kleiner

machen, so daß man in jedem Hause bequem ein halbes Dutzend aufstellen kann. Es darf auch nicht so feierlich klingen, wie die Orgel, die man am Sonntag in der Kirche hört; vornehmlich aber muß ein jeder es leicht spielen können.“ Der Orgelbauer versprach dem Teufel, alles nach Wunsch zu machen und dieser ging befriedigt weg. Nach einigen Wochen kam er wieder und betrachtete das neue Instrument, welches der Orgelbauer verfertigt hatte. Er klappte den Deckel auf, besah die Tasten und fing an zu spielen. Es klang zwar nicht so fromm und feierlich, wie in der Kirche, wohl aber rauschten die Töne rund und voll, dann wieder klang es ganz lieblich und einschmeichelnd. Nun gingen gerade viele Leute vorbei, die zur Kirche wollten; die blieben unten am Fenster stehen, hörten dem Spiele zu und versäumten den Gottesdienst. Die Orgel in der Kirche erklang zwar ebenso voll und schön, wie ehedem, aber vor der neuen Musik, die der Teufel machte, mochte man wenig davon hören. Als er endlich aufhörte, wollten alle Leute solche Instrumente haben, und der Orgelbauer versprach sie ihnen. In einem Jahre schon waren ihrer mehr als tausend fertig, denn der Meister nahm viele, viele Gesellen an; auch in andern Städten wurden sie bald Mode. Wenn nun der

Teufel heute durch die Straßen geht, reibt er sich vor Vergnügen allemal die Hände, so schön ist sein Plan gelungen. In jedem Hause klingt und klimpert es und er kann manchmal zwanzig bis dreißig seiner Instrumente zu gleicher Zeit hören. Schon das kleine Kind schlägt mit den Fäustchen auf die Tasten und einige Spieler sollen sich und ihre Zuhörer bereits zu Tode gequält haben. Die Menschen finden es aber trotzdem schöner, selbst Musik zu machen, als der Orgel zuzuhören. — Hätte die heilige Cäcilie gewußt, daß der Teufel aus Zorn über die Orgel das Klavier erfinden würde, sie hätte vielleicht Mitleid mit den armen Menschen gehabt und die Orgelpfeifen in den Ofen geworfen.



Das goldene Herzchen.

Konrad war ein armer Mann. Kinder hatte er genug, und zwar sieben Söhne und ein Töchterchen, aber sonst war er nicht mit irdischen Schätzen gesegnet. Voller Sorgen saß er noch eines Abends spät mit seiner Frau bei der Arbeit. Er wußte nicht, wo er das Brot für sich und seine Familie hernehmen sollte und sagte traurig: „Was nur aus den sieben Buben einmal werden soll! Ich habe kein Geld, um sie etwas lernen zu lassen; ja, wenn es noch sieben Mädchen wären, das ginge eher, die brauchen doch nichts zu lernen.“ Da klopfte es an die Thüre und wie der arme Mann aufstand um zu öffnen, trat ein kleines

Männchen mit einem schneeweißen Barte herein, schüttelte sich die Regentropfen ab und sagte: „Guten Abend, ihr lieben Leute; gebt mir doch eine Herberge zur Nacht, denn es ist abscheuliches Wetter und so dunkel, daß ich meinen Weg nicht finden kann.“ Die Leute nahmen den Wanderer freundlich auf und die Frau suchte überall, ob sie nicht noch etwas zu essen fände. „Ach“, sagte sie, „ich wollte Euch gern ein Abendbrot geben, aber ich habe nichts; die Kinder waren so hungrig und haben alle Kartoffeln aufgegessen.“ Zum Glück hatte das Männchen keinen Hunger, sie machten ihm auf ihrem eigenen Strohsack ein Lager zurecht und bald schliefen alle ein. Am andern Morgen sagte der Gast zu seinen Wirten: „Zeigt mir doch einmal Eure Kinder; weil Ihr mich so freundlich aufgenommen habt, möchte ich ihnen gern etwas schenken.“ Da führten ihn die Leute in die Kammer und er betrachtete die sieben Buben, die alle in einer Reihe auf der Erde lagen und schliefen. Das Männchen zog nun eine große Stange Gold aus seiner Tasche, murmelte allerlei Zaubersprüche und formte aus dem Golde verschiedene Dinge, als ob es weiches Wachs wäre. Dem ältesten Knaben legte der Alte einen goldenen Reif um die Stirne und sprach: „Du sollst einst König werden; gieb acht, daß Dir niemand Deine

Krone raube und daß Du sie nicht verlierest.“ Dem Zweiten drückte er ein goldenes Schwert in die Hand: „Mit dem Schwerte erobere Dir die Welt“, sagte er, und zum Dritten sich wendend: „Dir schenke ich die Gabe des Gesanges.“ Bei diesen Worten legte er eine kleine Leier nieder. Als er vor dem vierten Knaben stand und ihn betrachtete, rief er aus: „Du hast eine starke Hand und Handwerk hat goldenen Boden.“ Darauf formte er einen Hammer aus seinem Golde für ihn. Der fünfte erhielt eine Börse mit Goldstücken, denn er sollte Kaufmann werden; den sechsten bestimmte er zum Seemann und schenkte ihm ein kleines Schifflein und zum siebenten sprach er: „Du mußt ein Bauer werden, sonst haben die andern alle nichts zu essen; hier ist ein Pflug für Dich.“ Darauf wendete sich das Männchen zum Gehen, aber die Mutter hielt es zurück und rief ganz erschrocken: „Ach du lieber Gott! Wir haben ja unser kleines Trautchen ganz vergessen, das in der andern Ecke schläft! Nun haben die unnützen Buben alles bekommen und sie nichts. Liebes Männchen, schenke ihr doch auch etwas, aber etwas recht Schönes.“ Der Fremde aber schüttelte ernsthaft den Kopf und antwortete: „Daran hättest Du früher denken sollen; nun ist es zu spät, denn ich habe alles verteilt. Aber zeige

mir doch Dein Töchterchen einmal." Die Frau führte ihn nun in die andere Ecke, in welcher das kleine Mädchen lag. Es schlug gerade die Augen auf und lachte den Fremden freundlich an. Es war so niedlich und die Mutter bat so sehr um ein Geschenk, daß der alte Mann ganz traurig war, weil er nichts mehr übrig hatte. Er durchsuchte alle Taschen, aber sie waren leer. Endlich zog er noch ein winzig kleines Stückchen Gold hervor, das war das letzte von der großen Stange, die er unter die sieben Brüder verteilt hatte. Er betrachtete es von allen Seiten, aber es war so klein, daß es zu nichts mehr reichen wollte, nicht einmal zu einem Kochlöffel oder einem Fingerhut. Auf einmal aber rief er fröhlich: „Ich hab's, ich hab's! Ich mache ein goldenes Herzchen daraus und schenke es dem Kinde, dann ist es noch reicher als alle seine Brüder." Das Männchen formte nun wirklich ein kleines Herz und legte es dem Mägdlein auf die Brust, damit es ja nicht verloren ginge. Die Eltern dankten dem Manne für seine Gaben und dieser ging davon und ließ sich nie wieder sehen. Als nun die sieben Brüder groß geworden waren, zogen sie fort und ein jeder wurde, was ihm das Männchen gesagt hatte. Der älteste, der ein König werden sollte, mußte weit hinaus wandern, ehe er ein Königreich finden

konnte, denn in der Nähe war keines zu haben. Der zweite wurde ein tapferer Feldherr und zog weit fort in den Krieg. Der Sänger konnte zu Hause auch kein berühmter Mann werden und suchte sein Glück an den Höfen der Könige zu machen, wo man ihn gütig aufnahm und wo er in großen Ehren stand. Der Seemann fuhr als Kapitän mit seinem Schiff aufs Meer hinaus und holte Waren für den Bruder, der in einer großen Handelsstadt Kaufmann geworden war. Nur der Handwerker und der Bauer zogen in die Nähe des Heimatdorfes. Die Schwester aber blieb bei den Eltern und pflegte sie, als sie krank wurden und bald nach einander starben. Dann lebte sie still und fleißig in dem Häuschen allein weiter und half überall, wo sie konnte. Da kam eines Tages ihr Bruder, der Handwerker, zu ihr. Der hatte sich mit dem schweren Hammer die Hand zerquetscht; nun konnte er nicht arbeiten und hatte große Schmerzen. Trautchen verband ihn und pflegte ihn so gut, daß er bald wieder gesund wurde. Bald darauf kehrte der Bauer bei ihr ein und klagte sein Leid. Seine Scheune war abgebrannt und er hatte kein Getreide zur Aussaat. Die gute Schwester ging zu den Leuten, die sie kannte und bat um Korn für ihren Bruder, und weil sie selber so hilfbereit war, gab man es ihr

gerne, und dem Bauer war geholfen. Nicht lange danach suchten auch die beiden andern Brüder bei ihr Trost und Rat. Das Schiff des Kapitäns war untergegangen und dabei hatte auch der Kaufmann seine Waren verloren. Nun hatte Trautchen durch den Fleiß vieler Jahre einen wunderfeinen Flachs gesponnen, der glänzte wie die reinste Seide, diesen schenkte sie ihren Brüdern. Sie nahmen ihn zur Stadt und konnten mit dem Erlös ihr Geschäft wieder neu beginnen. Von den drei ältesten Brüdern hatte man lange nichts gehört. Eines Abends aber klopfte ein müder Wanderer an des Mädchens Thüre, der hatte nichts weiter als einen welken Lorbeerkranz und eine zerbrochene Leier mit sich, daran erkannte sie ihren dritten Bruder. Er war aber sehr traurig, so daß er gar nicht mehr singen wollte. Trautchen trug die Leier zu einem geschickten Manne, der leimte sie wieder zusammen und zog ein paar frische Saiten auf. Und als es Frühling wurde und die Vögel sangen, erwachte auch in dem Sänger die Lust zu neuen Liedern. Er versuchte sein Instrument und seine Stimme; beide klangen wieder schön und kräftig wie früher, ja eigentlich noch schöner, denn der Klang war tiefer und voller geworden. Er dankte seiner Schwester, zog wieder fort in die Welt und ließ sie allein, wie vorher. Das

dauerte aber nicht lange; denn nun brachte man ihr den zweiten Bruder. Der war im Kriege schwer verwundet worden und es dauerte lange, bis er wieder zu Kräften kam. Am schlimmsten war es aber dem Könige ergangen; er hatte seine goldene Krone verloren, nun wollten seine Unterthanen nichts mehr von ihm wissen und hatten ihn fortgejagt. Da kam er auch zu seiner Schwester, aber sie besann sich vergeblich, wie sie ihm helfen könne. Weil er gern wieder König sein wollte und sie kein Königreich besaß, das sie ihm schenken konnte, so zog sie aus, um eins für ihn zu suchen. Nach langem Wandern kam sie in ein fremdes Land, darin lag ein wunderschöner Garten. Da die Thüre dazu offen stand, ging sie hinein und setzte sich auf eine Bank, denn sie war sehr müde von der Reise und schlief bald ein. Als sie aufwachte, stand ein Mann vor ihr, mit blinkender Krone auf dem Haupte, der fragte sie freundlich, woher sie käme und was sie wünsche. „Ach, lieber Herr König“, sagte Trautchen schüchtern, „ich habe einen Bruder, welcher auch König war wie Ihr. Leider hat er Krone und Land verloren, und nun wandere ich umher, um vielleicht ein neues Reich für ihn zu finden.“ Dem König gefiel das schöne, sanfte Mädchen. „Ei“, meinte er, „das ist nicht schwer; meine

Nachbarn suchen gerade einen König für ihr Land. Aber freilich eine Krone muß Dein Bruder haben und zwar eine goldene.“ „Wenn es nur das ist“, rief Trautchen fröhlich, „so kann ich ihm vielleicht doch helfen. Der alte Mann, der ihm eine Krone gab, schenkte mir ein goldenes Herzchen und das habe ich sorgfältig aufbewahrt. Ich will es meinem Bruder gerne geben, vielleicht reicht es zu einer Krone.“ Als der König das hörte, war er sehr erfreut, „Du bist also das Mädchen mit dem goldenen Herzen, das ich schon so lange suche“, rief er. „Keine andere durfte ich zur Königin machen und deshalb habe ich so lange warten müssen. Es sagten zwar manche, sie hätten ein goldenes Herz, aber wenn man es genauer betrachtete, so war es nicht ächt. Nun bin ich aber sehr glücklich, daß ich Dich endlich gefunden habe. Dein goldenes Herz mußt Du mir schenken und ich werde es in Verwahrung nehmen, damit es nicht zu Schaden kommt. Deinem Bruder aber gebe ich meine alte Krone; sie glänzt noch ganz schön, obgleich sie ein bischen verbogen ist.“ Als das Mädchen das hörte, freute es sich sehr. Es gab dem Könige sein goldenes Herz zum Aufheben und er hat es zeitlebens sorgfältig behütet. Der Bruder bekam die alte Krone und wurde König im Nachbarlande. Die sieben

Brüder aber kamen alle herbei, als ihre Schwester Hochzeit machte und brachten aus Dankbarkeit köstliche Geschenke. Der aber, welcher Sänger geworden war, sang im Königssaale ein herrliches Lied „von der Schwester mit dem goldenen Herzen“ und er ist es, der mir nachher die ganze Geschichte erzählt hat, als wir zusammen von der Hochzeit nach Hause gingen.





Die Wunderblume.

Vereinst besaß ein Mann in seinem Garten eine schöne und seltene Pflanze. Ob er gleich ihren Namen nicht wußte, pflegte er sie doch mit großer Liebe. Als gerade die Zeit der Blüte herankam, mußte er verreisen und er war deshalb sehr besorgt um seinen Liebling. Er holte Dornen herbei und umgab damit die Pflanze zum Schutz, damit kein Tier ihr schaden könne. Als er nun fort war, machten sich die Dornen aber möglichst breit und sagten: „Das ist ein kluger Mann, der unsern Wert kennt; deshalb hat er uns den besten Platz gegeben, und

da wir selbst weder Blätter noch Blüten mehr treiben können, so hat er für uns diese Pflanze hergestellt, die bald blühen soll." Nun fingen sie an, ihrem Schützling gute Lehren zu geben. „Neige Dich mehr zur Erde", sagte der eine Dornenstrauch, „Du bist nicht bescheiden genug." — „Ich möchte gern die Sonne sehen und ihr näher wachsen; bitte macht mir oben ein wenig Platz", bat die Pflanze. Aber damit kam sie schön an. „Was fällt Dir ein!" schrien die Dornen ganz erbost, „Du willst doch nicht über uns hinauswachsen! Nein, eine solche Unverschämtheit! Etwas Höheres als uns giebt es überhaupt gar nicht." Und nun schlossen sie oben ihre Zweige noch enger zusammen. Seufzend neigte die Pflanze ihr Haupt, denn an den spitzen Dornen riß sie ihre zarten Blätter wund, gegen diese konnte sie nicht ankämpfen. Nach einigen Tagen zeigten sich die Knospen. „Zu was für einer Gattung gehörst Du denn eigentlich?" fragten die Dornen. „Ich weiß es nicht", antwortete sie ängstlich, „vielleicht zu gar keiner!" — „Jede anständige Pflanze gehört aber zu einer bekannten Gattung", hieß es nun; „Du wirst wohl nicht etwas Neues oder Apartes sein. Wir müssen wissen, wer Du eigentlich bist, niemand von uns kennt Dich. Zu den Rosen gehörst Du nicht, denn

Du hast keine Dornen und das ist doch die Hauptsache. Wie sehen Deine Blüten aus?" — „Das weiß ich auch nicht", erwiderte die Pflanze. „Ich rate Dir", rief nun der eine Strauch, „daß Du sie rot färbst." — „Nein", meinte ein andrer, „gelb müssen sie werden, wie die der Sonnenblume." — „Daß Du Dich das nicht unterstehst", eiferte ein dritter, „die Augen würden uns davon weh thun. Du darfst nicht anders als weiß blühen." Bescheiden sagte die Pflanze: „Wie gern möchte ich Euch doch den Willen thun, aber jede verlangt es anders und ich weiß selbst noch nicht, welche Farbe meine Blüten haben werden; ich kann nichts dazu thun, sondern muß so blühen, wie es mir bestimmt ist." — „Nun", sagte der älteste Strauch, „Du hast ja mehr als eine Blüte, so blühe für jeden von uns anders, das ist das Beste!" Als es Nacht wurde, ängstigte sich die arme Pflanze noch im Traume; bei jeder Bewegung stieß sie sich an den Dornen und konnte sich nach keiner Seite hin mehr ausbreiten. Am andern Morgen, als die Sonne aufging, schimmerten die Knospen der Blume in leuchtendem Blau. „Was", schrieen die Dornen wütend, „blau willst Du blühen? Das ist eine ganz gemeine Farbe, das erlauben wir nicht! Wo siehst Du im ganzen Garten etwas Blaues? Blau blühen

höchstens die Glockenblumen auf der Wiese, die draußen die Kühe fressen, und zu etwas Besserem bist Du auch nicht zu brauchen.“ — „Ich kann ja nichts dafür“, seufzte die Blume, „und der liebe Himmel ist auch blau.“ — „Wir leiden es aber nicht“, riefen die Dornen wütend und fielen einmütig über die Pflanze her, um sie zu zerreißen. Da trat zum Glück der Herr des Gartens herzu und sah zu seinem Schrecken, wie sein Liebling von den Dornen bedrängt wurde. „Was!“ rief er zornig aus, „Ihr solltet meine schöne Blume schützen und hegen und habt sie fast erstickt! Fort mit Euch!“ Damit riß er die Dornen heraus und warf sie ins Feuer. Dankbar richtete sich die befreite Blume empor und öffnete ihre Kelche dem Sonnenlichte; ein paar Thränen fielen daraus zur Erde. Mit süßem Duft dankte sie ihrem Beschützer und als dieser sie genau betrachtete, erkannte er sie freudig, denn er hatte lange vergebens nach ihr gesucht. Es war die blaue Wunderblume der deutschen Poesie, welche die Dornen der Kritik, statt sie zu schützen, zu vernichten drohten.





Die geraubten Kinder.

In einem prachtvollen Schlosse, aus rotem und blauem Marmor erbaut, lebte einst eine schöne und mächtige Königin. Sie trug ein goldenes Kleid und man konnte es daher weithin sehen, wenn sie ihr prächtiges Haus verließ, denn dann wurde es überall wo sie ging, ganz licht und hell. Alle Menschen, die sie kannten, hatten sie lieb, denn sie that ihnen täglich viel Gutes. Ihre größte Freude aber waren ihre Kinder. Freundlich

und verträglich folgten sie ihr auf ein Wort. Es waren ihrer sehr viele, jedes von ihnen hatte auch ein so schönes goldenes Kleid bekommen, wie es das Mütterlein trug; ja selbst der gute alte Diener, der täglich mit ihnen spazieren ging, hatte ein ähnliches. Nicht weit davon wohnte eine andere Königin in einem dunklen hohen Schlosse, diese trug immer nur dasselbe schwarze Kleid, denn sie war sehr traurig, da alle ihre Kinder gestorben waren. Sie blickte mit Neid auf die glückliche Schaar ihrer Nachbarin und sann auf eine List, um sie zu rauben. Das wäre ihr nun freilich nicht gelungen, wenn nicht eines der Kleinen doch einmal unfolgsam gewesen wäre. Zwischen den beiden Königreichen lag nämlich ein tiefes, tiefes Wasser, welches bald der einen Königin, bald der anderen gehörte. Kam nun die Königin im goldenen Kleid, so strahlte und leuchtete es so goldig, daß sie es als ihr Eigentum betrachtete; kaum aber war sie verschwunden, so erschien die andere, und wenn der Schatten ihres Gewandes darauf fiel, so sah das Wasser dunkel und düster aus, wie sie selbst. Dort lauerte nun die tückische Königin, so oft ihre Nachbarin ausgegangen und die Kinder im Garten waren. Einst spielten die Kleinen auch wieder ganz vergnügt in der Nähe des Wassers. Als der alte Diener sie zusammenrief und

mit ihnen ins Schloß zurückkehren wollte, da, o Jammer und Schrecken, fehlte ein kleiner Knabe. Alle Kinder weinten und liefen traurig hin und her, um das verlorene Brüderchen zu suchen. „Gewiß", sagte der alte Mann, „ist es ungehorsam gewesen und dem Wasser zu nahe gegangen, denn dort steht sicher die böse Königin, es sieht so finster aus." Als nun alle traurig am Ufer standen und in das dunkle Wasser schauten, da blitzte es plötzlich ganz hell darinnen auf und ein feines Stimmchen rief: „Schwesterchen, reich' mir die Hand, ich bin ins Wasser gefallen." Man sah auch ganz deutlich ein goldenes Kleid schimmern und flugs beugte sich eines der Kinder nieder, um den Bruder herauszuholen. Darauf aber hatte die finstere Königin nur gewartet; schnell erfaßte sie das Händchen und zog auch das zweite Schwesterlein zu sich; nun wollte das nächste Kind helfen, aber eines nach dem andern wurde in die Tiefe gezogen, und als auch das letzte liebe Kind in den Wellen versank, da raufte sich der Alte vor Schmerz und Jammer das Haar und konnte sich nicht entschließen allein zu der Königin zurückzukehren und ihre Trauer mit anzusehen. „Hast Du mir alle meine Kindlein genommen, so nimm auch mich mit dazu", rief er weinend aus und mit einem Sprung war er in dem tiefen Wasser versunken

Das war der bösen Königin nun gerade recht; sie nahm den Diener und die Kinder mit sich in ihr Reich und heftete sie alle auf ihr dunkles Kleid. Ja, die allerkleinsten hat sie so dicht zusammengestellt, daß sie wie ein Silberband auf ihrem Saum aussehen. Seitdem sucht die arme Mutter drüben vergeblich nach ihren lieben Kleinen, die sie bei ihrer Rückkehr in ihrem Schloß nicht fand. Sie weiß es recht gut, wer ihre Kinder geraubt hat; sobald sie jedoch an das Wasser kommt, so glänzt es hell und freundlich und sie sieht keine Spur der Verlorenen. Denn die böse Königin läßt die Kinder gar nicht auf Erden ausgehen, sondern führt sie nur jede Nacht einmal über den Himmel spazieren. Da geht ihr nun die arme Mutter immer nach und ruft und sucht, aber es ist nur selten, daß sie noch eines ihrer Kinder ganz von ferne sieht. Dann werfen sie sich viele Grüße zu und das Kind wird vor Sehnsucht immer bleicher; die düstere Königin, Frau Nacht aber zieht flugs die Schleppe ihres Kleides weg und Frau Sonne, die goldene Königin, eilt ihr von neuem rastlos nach. Nur der alte treue Diener schleicht sich manchmal heimlich weg, um der armen Mutter Botschaft von den verlorenen Kindern zu bringen.

Die Reisegefährten.

An einem schönen Frühlingsmorgen ging ein junges Mädchen durch den Wald. Sie war zeitig aufgestanden, um noch vor Abend nach Hause zu kommen, denn der Weg war weit. Kindlich freute sie sich über die bunten Blumen am Wege und fröhlich sang sie mit den Vöglein um die Wette. Das war nun für eine Weile ganz hübsch, dann aber dachte sie: „Es wäre doch angenehm, wenn nun etwas Unterhaltenderes käme.“ Als sie sich so verlangend umblickte, erschien zwischen den Bäumen ein hübscher Knabe mit einer Drehorgel, den redete sie an: „Du kommst wie gerufen; spiele mir eins auf, ich tanze für mein Leben gern.“ Der Knabe war gleich dazu bereit; er spielte eine lustige Weise und das Mädchen

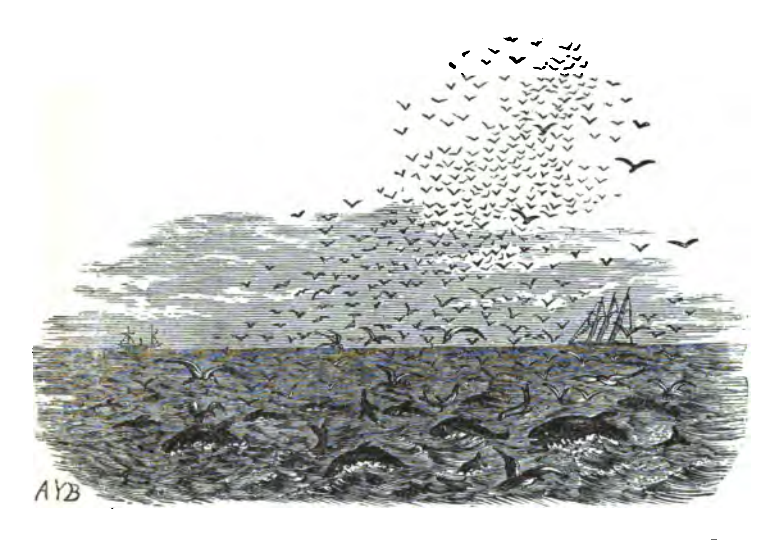
tanzte seelenvergnügt auf der grünen Waldwiese. Das Eichhörnchen, welches von einer alten Buche heruntersah, hörte die Musik und dachte: „Ei, das ist eine kostbare Gelegenheit, die ich benutzen muß“, und gleich fing es auch an zu tanzen, kopfüber, kopfunter, wie es so seine Art ist. Endlich aber hatte auch dieses Vergnügen ein Ende; denn sie waren alle Drei müde und das Mädchen sagte zu dem Knaben: „So, nun laß es genug sein, ich habe noch weit zu gehen. Sei schön bedankt, Du verstehst Deine Kunst und wer Dich so spielen hört, der muß hüpfen, ob er will oder nicht. Aber nun sage mir doch noch, wer Du eigentlich bist?“ „Ei“, sprach der Knabe, „ich bin einzig dazu auf der Welt, um die Leute froh zu machen; ich bin das Vergnügen und ziehe mit meiner Drehorgel im ganzen Lande umher. Ich kann auch noch eine Menge anderer Instrumente spielen, wie die Flöte und die Geige, die Trommel. Der Geschmack ist gar zu verschieden und manchen Leuten macht es mehr Spaß, wenn die Trommel rasselt, als wenn sie die zartesten Flötentöne hören.“ — „Da bist Du gewiß ein gern gesehener Gast“, erwiderte das Mädchen „und alle Menschen werden Dich haben wollen.“ „Freilich“, sagte der Knabe, „wollen mich alle haben, aber ich gehe nur hin, wo es

mir gefällt. — In großen Kaffeegesellschaften zum Beispiel bin ich gar nicht gerne, obgleich es dort guten Kuchen giebt und man mich täglich einladet. Da wird so viel geschwatzt, daß man auf meine Musik kaum hört, und dann wollen sie dort auch meistens nur so alte abgedroschene Sachen hören wie: „O, du lieber Augustin“, oder „Als unser Großvater die Großmutter nahm, da war der Großvater ein Bräutigam und sie war eine Braut.“ Gewöhnlich komme ich ungeladen, wenn mich die Leute gar nicht erwarten und am liebsten spiele ich hier im Walde meine Stücklein auf.“ Die beiden nahmen nun Abschied von einander; jedes ging nach einer andern Seite seines Wegs. Bald darauf begegnete das Mädchen einer Frau im Walde, welche fleißig Holz und Beeren sammelte, diese rief ihr zu: „Sieh nur, was für schöne Beeren hier wachsen! Die solltest Du pflücken.“ — „Ach“, antwortete das Mädchen, „das macht gar zu viel Mühe und noch bin ich weder hungrig noch durstig.“ „Du wirst es aber werden“, meinte die Frau, „denn der Weg ist weit, und höher oben wirst Du keine Früchte mehr finden.“ Ungern nahm das Mädchen den Korb, den ihr die andere reichte und fing an zu pflücken. Sie mußte sich freilich unzählige Male bücken, ehe der Korb voll war, aber als

sie die schönen reifen Beeren sah, wurde ihr Appetit rege und sie freute sich ordentlich auf den Genuß. Die ältere Frau führte sie zu einem schattigen Plätzchen, wo beide es sich wohlschmecken ließen. „Wer bist Du denn eigentlich, gute Frau?“ sagte das Mädchen. Jene erwiderte: „Es ist gut, daß Du mich kennen lernst, ich bin die Arbeit. Viele Leute machen es wie Du zuerst, sie möchten mir aus dem Wege gehen und seufzen über mich; wer mich aber kennen gelernt hat, der liebt mich. Die meisten haben mich gern, ohne es zu wissen und würden krank vor Langerweile ohne mich, und wo ich nicht bin, geschieht viel Unnützes und Böses.“ Das Mädchen reichte der Arbeit zum Abschied die Hand — es war eine recht harte, rauhe Hand — und sagte freundlich: „Ich danke Dir, daß Du mich gerufen hast und will mich nicht wieder vor Dir fürchten.“ Darauf ging sie zufrieden ihres Weges. Als die Sonne schon tief am Himmel stand, traf sie an einem Kreuzweg eine ganz gebückte alte Frau, die mit ihr denselben Weg ging. Das Mütterchen hatte mehrere schwere Körbe vor sich stehen und rief dem Mädchen zu: „Liebes Kind, könntest Du mir nicht einen dieser Körbe abnehmen und ein Stück tragen?“ Ohne Widerrede bückte sich das Mädchen und nahm einen Korb von

der Erde auf, setzte ihn aber sogleich wieder nieder. „Der ist viel zu schwer für mich“, seufzte sie, „ich kann ihn nicht tragen!“ „Ei“, sagte die Alte, „da müßtest Du Dich ja vor mir schämen; sieh 'mal, ich bin alt und trage das Dreifache! Die liebe Jugend bildet sich so viel ein auf ihre Kraft, aber bei jeder Last, die man ihr auflegt, will sie verzagen. Nimm Dir ein Beispiel an den Alten.“ Bei diesen Worten packte sie mühsam ihre Körbe und Bündel auf und ging weiter. Beschämt faßte auch das Mädchen seine Bürde und folgte der Fremden; aber es ging nur langsam. „Laß uns doch ein wenig ausruhen“, bat sie endlich; „sieh nur, die Last zieht mich ganz zu Boden.“ — „Du verstehst nur nicht, sie zu tragen“, war die Antwort; „Du mußt sie höher heben, aber nicht Dich herabziehen lassen. Auf den Kopf damit!“ Das schien dem Mädchen nun ganz unmöglich, aber sie gehorchte doch und siehe, es ging besser als sie meinte. Sie richtete sich hoch auf und bald schritt sie sicher und stolz einher wie eine Königin. „Freilich, Blumen suchen oder tanzen könnte ich jetzt nicht mehr“, dachte sie, „es ist auch gut, daß ich mich an den Beeren erquickt habe, da ich jetzt so schwer tragen muß. Es schadet aber nichts, man sieht doch wie viel Kraft man hat.“ Weil sie nun den Kopf so gerade

tragen mußte, richtete sie auch ihre Blicke von der Erde empor, da gab es neue Freude, denn der Himmel erglänzte in feurigem Purpur des Abendrotes. Als die Sonne gesunken war, glitzerten hell die Sterne, der Mond schien silbern durch die Bäume und bald erblickte das Mädchen voller Freude das Haus ihrer Eltern. An der Thüre reichte sie der Alten den Korb und fragte nach ihrem Namen. „Ei“, sagte die Alte, „meinen Namen hören die Leute nicht gerne, denn ich mache ihnen das Leben schwer und habe ein Päckchen für jeden; ich bin die Frau Sorge. Wer aber Mut und Kraft hat, der trägt sein Bündel leichter und lernt viel dabei. Die Leute sehen bei ihrem Vergnügen und ihrer Arbeit so viel um sich, vorwärts und rückwärts und zur Erde, aber nicht aufwärts. Da lege ich ihnen solch eine Last auf; wenn sie dieselbe mutig in die Höhe heben, so blicken sie zu den Sternen empor; dann finden sie ihren Weg auch durch den dunkelsten Wald und gelangen glücklich ans Ziel.“ Die beiden nahmen freundlich von einander Abschied. Mit heiteren Blicken trat das Mädchen in des Vaters Haus, die Sorge aber zog weiter mit ihren Bündeln und Körben, um sich einem anderen Wanderer als Begleiter anzubieten.



„Und warum sind die Fische stumm?“
„Weil sie sonst würden reden dumm.“
(Rückert, Rätsel der Elfen.)

Ihr meint wohl, die Fische wären immer so stumm gewesen wie heute und hätten von Anfang an keinen Laut von sich geben und kein Sterbenswörtchen reden können? Dem ist durchaus nicht so und ich will Euch erzählen, wie das gekommen ist. Als Gott die Welt erschuf, hatte er auch den muntern Fischlein eine Stimme verliehen und sie konnten sogar schöner singen, als

die Vögel, so daß sich mancher zum Geburtstag einen Fisch bestellte, der recht gut singen konnte. Durch ihren Umgang mit Menschen lernten sie auch nach und nach die menschliche Sprache nicht nur verstehen, sondern zuletzt gar selbst sprechen. Aber das war ihr Unglück; denn zum Sprechen gehört Verstand und den hatten die Fische eben nicht. Aber je weniger sie dachten, desto mehr schwatzten sie, ja die Dümmsten von ihnen am allermeisten. Die Menschen beklagten sich oft über den Lärm, den die Fische von früh bis spät machten und verboten es ihnen, aber es half alles nichts. Machte ein Gelehrter des Morgens seinen einsamen Spaziergang und kam ans Wasser, so störte ihn das dumme Geschwätz in seinen tiefen Gedanken; legte sich ein Arbeiter am kühlen Ufer zum Mittagsschläfchen nieder, so ließen ihn die Fische sicher nicht lange schlafen; ging ein Liebespaar im Mondenscheine spazieren, so steckten die Fische ihre Köpfe aus dem Wasser, machten große Augen und mischten sich ungefragt ins Gespräch; kurz, es war mit ihnen gar nicht mehr zum Aushalten. Nun berief König Wassermann sein Volk — das sind die Fische — einmal in jedem Monat in seinen Palast zu einer großen Gesellschaft. Der Palast war von Krystall und hatte keine Wände, sondern nur Säulen, so daß die Fische leicht hinein- und herausschwimmen konnten und keine Thüre zu

öffnen brauchten, denn das ist ihnen unbequem. Die Nixen und Meermädchen kamen auch und tanzten und sangen, daß es eine Lust war. Der König und die Königin saßen dann auf einem Throne von Gold und roten Korallen und sahen dem bunten Treiben zu. Es gab auch allerlei Leckerbissen, Kuchen, Früchte, Eis und Wein, denn die Fische verschluckten damals noch keine Fliegen und Regenwürmer und tranken auch lieber Wein als Wasser. Wenn nun die Nixen recht zierlich getanzt hatten, bekamen sie die kostbarsten Perlen zum Geschenke. Das Schönste von allen aber war der Nibelungen-ring, welchen der König am Finger trug; den hatten die Zwerge aus dem Rheingold geschmiedet und Götter und Menschen hatten sich um seinen Besitz gestritten. Nun hütete König Wassermann ihn als Geheimnis. Deshalb sagte er den Fischen auch jedesmal beim Abschiede: „Nun seid klug, ihr lieben Fischlein und verratet den Menschen unser Geheimnis nicht! Wenn sie wüßten, was für Schätze hier sind, so würden sie in den Palast eindringen und plündern und zer-stören; euch aber würde es sehr schlimm ergehen." Die Fische versprachen jedesmal zu schweigen, aber es wurde ihnen immer schwerer. Einst waren sie wieder beim König zu Gaste ge-wesen und nun kamen sie am andern Tage noch einmal zu-sammen, um sich von den Herrlichkeiten dort zu erzählen. An

einer klaren Quelle versammelten sich die Forellen, die Weiß-fische und Backfische und unterhielten sich angelegentlich über das Kleid, das die Königin am letzten Feste getragen und wie sie die Schleppe graziös nachschleifen ließ. Sie waren sehr ärgerlich über die Hechte und Karpfen, die sich wenig ritterlich bezeigt und ihnen immer die besten Bissen weggeschnappt hatten, weil sie größer und stärker waren. Kurz, es ging zu, wie in einem richtigen Kaffeeklatsch, nur daß der Kaffee dabei fehlte. Die Hechte und Karpfen und die vornehmen Lachse hatten ihrerseits auch viel zu thun. Sie steckten die Köpfe zusammen und thaten sehr geheimnisvoll. Es waren aber auch staatsgefährliche Dinge, von denen sie sprachen. Einige von ihnen waren unzufrieden mit König Wassermann; sie behaupteten, er wäre ein Tyrann und man müsse ihn absetzen. Andere stritten dagegen und wollten dem König nächstens eine Ergebenheitsadresse überreichen. Ein alter Hecht, der gern General werden wollte, versuchte Unterschriften zu sammeln. Das wollte aber ein fetter Karpfen nicht erlauben, denn er wünschte selbst die Adresse zu übergeben, um mit einem Ministerposten belohnt zu werden. Große Reden wurden gehalten und zuletzt schrieen alle durcheinander, bis sie ganz heiser waren. Gerade als die Fische auseinander gehen wollten, kam ein junger Bursche des Weges daher.

Der blieb stehen, sah ihnen ein Weilchen zu, machte eine ganz erstaunte Miene und sagte dann: „Was Ihr doch für kluge Geschöpfe seid und wie schön Ihr sprecht! Ihr könntet gewiß viel Wichtiges erzählen, wenn Ihr nur wolltet.“ Ob dieses Lobes fühlten sich die Fische ungeheuer geschmeichelt. „Ja wohl!“ sagten sie, „ja wohl, wir wissen allerlei, nicht nur Schönes, sondern auch Wichtiges!“ — „Aber Kinder!“ rief ein dicker Hecht, der so alt war, daß ihm Moos auf dem Kopfe wuchs, „denkt doch an den König Wassermann und an Euer Versprechen!“ — „Wer ist denn König Wassermann?“ fragte der Bursche, der den Namen noch nicht gehört hatte. „Wer er ist, wissen wir wohl“, antworteten die Fische, „aber wir dürfen es nicht sagen.“ — „Gar nichts wißt Ihr!“ rief der Bursche verächtlich; „denn wer etwas weiß, der sagt es, Ihr dummen albernen Fische.“ Das ärgerte die Fische nun gewaltig, daß sie dumm sein sollten; sie drängten sich alle heran, große und kleine, und riefen: „Wir sind keine dummen Fische, das wollen wir uns verbeten haben. So klug sind wir, daß König Wassermann selbst uns einladet in seinen Palast von Perlen, Gold und Korallen und uns den Nibelungenring zeigt.“ Sie schrieen zwar alle durcheinander, aber der Bursche hatte genug gehört. „Ah!“ sagte er erstaunt, „so klug seid Ihr! Ja da muß man freilich Respekt vor Euch

haben. Wißt Ihr was, wenn Ihr noch ein wenig beisammen bleiben wollt, so will ich Euch zum Dank für Eure Neuigkeit etwas Schönes zeigen.“ Die Fische hatten nichts zu versäumen und versprachen gern zu warten. Der Bursche aber ging nach Hause und holte ein großes Netz herbei, wie es die Fischer heute noch haben. Unterdessen waren die Fische sehr vergnügt und meinten: „Nun werden uns die Menschen noch viel mehr ehren, wenn sie wissen, wie vornehm wir sind und daß wir den König besuchen.“ Als der Bursche wiederkam, nahm er seinen Hut ab und bat sie, sich doch einmal anzusehen, was er Schönes für sie gemacht habe. Die neugierigen Tiere stürzten herzu, rannten ins Netz und — waren gefangen. Nun kamen die Freunde des Burschen herbei und zogen das volle Netz ans Land. „Haben wir Euch, Ihr dummen Fische!“ riefen sie lachend. „Nun müßt Ihr uns den Palast des Meerkönigs zeigen, denn wir haben Lust nach Gold und Perlen!“ — „Das thun wir nicht!“ sagten die Fische. — „Dann hacken wir Euch in Kochstücke“, sprach der Bursche, „Ihr habt nun die Wahl.“ Die armen Fische waren in großer Not, denn in Kochstücke wollten sie sich doch nicht hacken lassen; soviel sie jedoch baten und zappelten, sie wurden nicht frei. Da versprachen sie in ihrer Angst, den Weg zum Palast zu zeigen. Aber in demselben Augenblick erschien König Wasser-

mann in gewaltigem Zorn. „Verräter!“ rief er den erschrockenen Fischen zu, „haltet Ihr so Euer Wort!“ Aber Ihr sollt Eurer Strafe nicht entgehen. Weil Ihr die edle Gabe der Sprache nicht zu gebrauchen versteht, sollt Ihr verstummen bis zum jüngsten Tag!“ Hierauf zerriß er das Netz und die Fische stürzten eiligst ins Wasser zurück. Aber o Jammer und Wehe! Sie hatten sich so viel zu sagen, doch wie sehr sie sich auch bemühten, keiner von ihnen brachte auch nur einen einzigen Ton heraus; sie waren und blieben stumm. Zum Glück ist der gestrenge König Wassermann seit jener Zeit gänzlich verschwunden, und das ist eine Beruhigung; denn sonst könnte es heute noch manchem ergehen, wie damals den armen Fischen.





Klosterglocken.

Ringsum von sanft ansteigenden Gefilden umgeben und in der Ferne von leuchtenden Gletschern begrenzt, liegt der freundliche Chiemsee. Zwei friedliche Eilande tauchen aus seinen Fluten empor und während auf den alten Klostertürmen der beiden Inseln die Glocken feierlich das Ave Maria läuten, verschmelzen sich die frommen Stimmen über dem Wasser in eins, wenn nicht der frische Wind, der oft von den

Bergen her über den See weht, sie zerflattern läßt. Heute aber tönen die Feierklänge ganz besonders mächtig durch die stille Luft; wollen sie doch weithin verkünden, daß die heilige Nacht mit all ihrem Zauber aufs neue der Erde naht. Leise nur kräuseln sich die plätschernden Wellen und tragen einen leichten Nachen vom Ufer her der Mitte des Sees entgegen. In demselben sitzt ein liebliches kleines Mädchen, vorsorglich in warme Decken eingehüllt und schaut mit leuchtenden Augen in die schöne Winterlandschaft hinaus. Zuweilen beugt sich die Kleine weit über den Rand des Kahnes und streicht mit der Hand liebkosend über die klare Flut; aber schnell zieht sie dieselbe jedesmal wieder zurück; denn das Wasser, das vor wenig Tagen noch eine Eisdecke getragen hat, ist erschreckend kalt. Ein rüstiger Schiffer mit wettergebräunten Zügen und schneeweißem Barte treibt das leichte Fahrzeug mit kräftigem Ruderschlag vorwärts. Glühend rot sinkt die Sonne am westlichen Himmel und es ist, als ob sie das Wort des Dichters verwirklichen wollte, wenn er singt von der heiligen Nacht:

„Da mit Purpur übergossen,
Aufgethan von Gottes Hand,
Alle Himmel sich erschlossen
Glänzend über Meer und Land.“

Träumerisch richtet die Kleine die blauen Kinderaugen zum Himmel empor, dann blickt sie wieder nachdenklich hinab in den Spiegel des Sees, den die Strahlen der scheidenden Sonne verklären und plötzlich unterbricht sie das leise Plätschern der Wellen mit einer Frage: „Joseph, ob wohl die Fischchen da unten es auch wissen, daß heute Weihnachten ist?“ Der Alte aber entgegnet ohne Besinnen: „Wenn die lieben Englein in der heiligen Nacht das Christkind zur Erde tragen und über den See fliegen, dann kommen die Fische und alle andern Geschöpfe, die tief auf dem Grunde jetzt schlafen, hervor, und alle thun sie ihre Augen für einen Augenblick auf und schauen und beten an.“ Während dieser Erzählung ist die feurige Sonnenkugel verschwunden; die Dämmerung bricht rasch herein und breitet ihre Schatten von einem Ufer des Sees zum andern. Schon ist das kleine Fahrzeug an der ersten Insel vorbeigeflogen und deutlich winken von der zweiten die grauen Klostertürme freundliche Grüße von der nahen Heimat. Da wogt und wallt es plötzlich von den beschneiten Bergen hernieder zum Thale; geisterhafte Gestalten mit wehenden Nebelschleiern nahen in langen, endlosen Zügen. Besorgt blickt das Auge des erfahrenen Schiffers den Unholden entgegen, und eiliger fallen seine Ruderschläge, um das ihm anvertraute Kind

und sich selbst in Sicherheit zu bringen. Aber auch die unheimlichen Gebilde nahen schneller und schneller und betreten schon mit unsichtbaren Füßen die zitternde Flut. Näher und immer näher wogt es heran zu dem kleinen Schifflein und immer dichter legen sich die feuchten Schleier über den See. Vertrauensvoll blickt die Kleine zu ihrem Führer auf. „Nicht wahr, Joseph, Du findest den Weg und die Mutter wartet mit dem Christbaum, bis ich komme?“ fragt sie zuversichtlich. „Freilich, freilich“, erwidert der Alte, „bin ihn schon oft gefahren bei Tag und Nacht und verfehlt hab’ ich ihn nimmer.“ Wieder ist es eine Weile still im Kahn, da tönt ein geheimnisvolles Klingen wie aus weiter Ferne traumhaft über den See dahin. „Das sind die Klosterglocken“, sagt der Schiffer und schlägt andächtig ein Kreuz. Aber bald wird auch dieser Ton von dem dichter werdenden Nebel verschlungen; bleischwer scheint er auf der Wasserfläche zu lasten, denn auch das leiseste Murmeln der Wellen ist erstorben. Das kleine Mädchen ist in Gedanken längst schon wieder mit den Worten ihres alten Freundes beschäftigt und sagt plötzlich ganz ernsthaft: „Wenn aber heute Nacht die lieben Englein mit dem Christkind kommen, dann müssen sie erst die dichten Vorhänge wegschieben, sonst können die Fische da unten nicht einmal die Lichter sehen.“

Der Alte erwidert nichts; hastig strebt er vorwärts und dicke Schweißtropfen stehen ihm auf der Stirn. Fast scheint es ihm, als bewege sich das Fahrzeug trotz aller Anstrengung nicht weiter, die Minuten werden ihm in quälender Angst zu Stunden; ohne zu wissen wo er sich befindet, versucht er nur noch die eingeschlagene Richtung festzuhalten. Abgeschieden von der Welt der Lebendigen gleitet das kleine Schifflein geisterhaft dahin durch das unheimlich wogende Nebelmeer, das kein Ton durchdringt, kein Lichtstrahl erhellt. Da hält der greise Schiffer plötzlich an, das Ruder entsinkt seiner Hand und leichenblaß murmelt seine bebende Lippe: „Jesus, Maria! ich bin in der Irre!“ Lange schon hat sein Auge mit banger Sorge den Nebel zu durchdringen versucht; nach jedem Ruderschlage hat er gemeint, die freundlichen Lichter der Insel erglänzen zu sehen und ungewöhnlich lang ist ihm der sonst so wohlbekannte Weg erschienen. Immer wieder hat er sich Mut eingesprochen und seine Befürchtung der kleinen Begleiterin verhehlt, jetzt aber wird es ihm erschreckend klar, daß er in der trostlosen Dämmerung an der Insel vorüber gefahren und hinaus ins „Weitwasser“ geraten ist. Eine Nacht auf dem Wasser in der feuchtkalten Luft bringt Tod und Verderben und jeder Ruderschlag führt ihn vielleicht nur noch weiter ab von dem ersehnten Ziele.

Regungslos liegt der Kahn und blaß und erschrocken blickt die Kleine zu dem geängstigten Manne auf. Aber nur für einen Augenblick; dann spricht sie mit kindlicher Zuversicht: „Joseph, wir wollen beten.“ Nun kniet sie nieder und spricht mit lauter Stimme und emporgehobenen Händen ihr Gebetchen und auch der Greis mit entblößtem Haupte sinkt in die Knie. Kaum sind die Worte des kindlichen Gebetes verhallt, horch, da ertönt gleich einer Stimme vom Himmel herab ein Glockenton voll und klar, nicht aus weiter Ferne mehr, nein, dicht über dem Haupte der Betenden scheint er zu erschallen. „Das sind die Klosterglocken!“ jubelt das Kind und neubelebt ergreift der Alte das Ruder und folgt dem erlösenden Klange. Nur wenige Ruderschläge und die hellerleuchteten Fenster der Klosterkirche blicken durch den Nebel. Nach einigen Minuten ist die Landungsstelle gefunden, an welcher der Schiffer vorübergefahren war; er hatte die Insel bereits umkreist, ohne sie zu bemerken. Am Ufer warten längst die besorgten Eltern auf das geliebte Kind und bald ruht es geborgen in ihren Armen. Feierlich hallen die Klosterglocken vom Turme hernieder und in der Kirche singt der Chor der Nonnen das **Gloria in excelsis Deo.**

Aus dem Puppenland.*)

Vorgestern kehrte ich von einer Reise ins Spielwarenland zurück, von welcher ich diesmal eine hübsche Puppe mitgebracht hatte, die ich verschenken wollte. Ich nahm sie aus dem Kasten heraus und betrachtete sie mehrmals von allen Seiten; sie war wirklich allerliebst und billig. Als ich sie so musterte, bemerkte ich an ihrem Halse einen Flecken, den ich vorher nicht gesehen hatte; es mußte wohl ein Wassertropfen auf das Wachs gefallen sein, denn der Glanz war verschwunden. Etwas ärgerlich legte ich die Puppe aus der Hand und lehnte mich im Stuhle zurück, vom Reisen und Auspacken der Koffer ermüdet. Nun muß ich wohl ein wenig eingeschlafen sein, denn plötzlich sah ich, wie die Puppe sich aufrichtete und mich ganz verständig anblickte. Mein

*) Diese Geschichte hat sich thatsächlich zugetragen. Sie gewährt uns einen erschütternden Einblick in das Elend armer Fabrikarbeiter.

Erstaunen wuchs, als ich sie nun auch ganz deutlich sprechen hörte. „Soll ich Dir erzählen, wie ich zu dem Flecken gekommen bin?“ fragte sie. — „Ja, freilich“, antwortete ich, „wenn Deine Geschichte hübsch ist.“ — „Hübsch kann man sie wohl nicht nennen,“ erwiderte sie, „aber wahr, darum ist es gut, wenn Du sie kennst. Du hast das Land gesehen, wo wir Puppen wachsen; die Menschen sind arm dort oben im Gebirge. Eignen Grund und Boden haben sie nicht, so bleibt ihnen nichts übrig, als für die Fabrik zu arbeiten. Die meisten der Spielwaren und besonders wir Puppen werden in den Dörfern hergestellt. Die einen der Arbeiter machen nur Köpfe, die anderen Arme und Beine und selbst die Kinder müssen tüchtig helfen.“ — „Das habe ich gesehen,“ unterbrach ich die niedliche Erzählerin. „Kleine Kinder, kaum drei Jahre alt, sitzen vor den Thüren und schaben mit stumpfen Messern die einzelnen Teile glatt; die armen kleinen Wesen sehen schmutzig und ärmlich genug aus.“ „Das ist natürlich,“ fuhr die Puppe fort, „denn ihre Arbeit wird schlecht bezahlt, und die Not ist oft groß. Ich habe in den engen niedrigen Stuben gar manches wilde, verzweifelnde Wort gehört, ach, der Hunger thut so weh! Auch macht das Elend die armen Menschen gegen einander hart und roh. Ich war froh, wie ich von dem garstigen Mann, der mich verfertigte und dazu

seine Kinder schlug, wenn sie nicht rasch genug bei der Hand waren, fort kam. Mit vielen anderen meinesgleichen wurde ich zu einer Frau getragen, die nähte Hemden für uns. In derselben ärmlichen Stube arbeitete auch ihr Sohn, ein feiner, blasser Knabe von ungefähr fünfzehn Jahren. Den beiden ging es viel schlimmer, als alle den andern, denn sie waren das kärgliche Leben nicht gewöhnt. Sie stammten aus guter Familie, aber der Mann jener Frau hatte sein Vermögen verloren und sich dann erschossen. Zum Betteln waren sie zu stolz, daher arbeiteten sie in dem entlegenen Walddorf für die Fabrik, um ihr Leben zu fristen. Sie hatten Glück, denn sie fanden Arbeit; die Mutter nähte Puppenhemden und bekam für das Dutzend vier Pfennige. Dafür mußte sie die Hemdchen zuschneiden, zusammen nähen und Spitzen ansetzen. Der Sohn verfertigte Tiere und verdiente damit ungefähr ebensoviel." — „Aber wie konnten sie denn davon leben?" fragte ich. — „Ja, wie? Das ist eben die schwierige Frage", gab die Puppe zur Antwort. „Leben konnten sie schon, eine Weile wenigstens, denn ein solcher Verdienst reicht gerade hin zu einem ganz langsamen Verhungern. Ein paar Kartoffeln täglich, zuweilen eine Schale dünner Kaffee, das war ihre Nahrung. Der Knabe ging mit Geschick und Energie an die Arbeit; aber während seine

Hände unermüdlich schafften, wiederholte er sich im Stillen die Geschichte großer Männer, die als Knaben auch barfuß gegangen waren und gehungert hatten. Seine Augen leuchteten auf in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wenn seine Mutter um ihn jammerte, rief er ihr zu: „Weine nur nicht, Mütterchen, wir haben keine Zeit dazu; wenn wir nicht arbeiten, müssen wir hungern. Aber es kommt schon noch einmal besser für uns im Leben.“ Als er jedoch erst Wochen lang Tag für Tag dieselbe Arbeit gethan hatte, da fing er an, stumpf und gleichgiltig zu werden. Mechanisch machte er Stück für Stück fertig und schleppte am Liefertag den schweren Korb nach der Stadt, drei Stunden weit. Der kärgliche Verdienst machte ihm keine Freude mehr, wie die ersten Male, da er Geld erhielt. Er gewöhnte sich allmälig an sein Elend und wußte, daß es keine Rettung für ihn gab. Es war an einem Sonnabend, als ich im Stübchen der armen Frau lag, sie war mit ihrer Arbeit für die Woche fertig, aber der arme Kurt hatte sich in den Finger geschnitten und konnte deshalb nur langsam arbeiten. Und doch mußte er fertig werden. Er schnitzte mit wahrer Todesangst und der Schweiß stand ihm auf der Stirne. Endlich war auch er zu Ende. Die Mutter hatte den schweren Korb schon gepackt; er nahm ihn auf den Rücken und machte sich eilig auf

den Weg. Angstvoll blickte sie ihm nach; es war schon Nachmittag. Drei Stunden hatte er zu gehen und wenn er nach sechs Uhr zur Fabrik kam, wurde er ohne Gnade zurückgewiesen. Der Weg war steil und bot wenig Schatten, der Tag furchtbar heiß und schwül. Keuchend eilte der arme Knabe zur Stadt mit seiner schweren Last. Aber o weh, als er das Thor erreichte, schlug es sechs und noch hatte er fünf Minuten zu gehen. Endlich, endlich stand er vor der Fabrik. Die Leute, die ihre Waren abgeliefert hatten, kamen eben mit den leeren Körben heraus und riefen ihm zu: „Du kommst zu spät!“ Er wußte es, aber er wollte wenigstens versuchen, ob man ihn nicht noch annehmen würde. Der Aufseher war soeben im Begriff die Thüre zu schließen, als Kurt mit flehender Bitte seinen Korb ihm entgegen hielt. „Nichts da,“ wurde ihm barsch erwidert, „ich soll wohl bis Mitternacht dastehen! Nimm Deinen Kram nur wieder mit und wenn Du das nächste Mal nicht pünktlich bist, giebt's überhaupt keine Arbeit mehr für Dich, das merke Dir.“ Das unglückliche Kind stand wie vernichtet. Sein Gesicht, das soeben noch von der Überanstrengung geglüht hatte, wurde totenbleich. Als die Thüre vor ihm zufiel, wendete er sich um zu gehen, aber er schwankte und brach zusammen. Da kam gerade eine elegante Equipage um die Ecke ge-

fahren. Der Fabrikherr saß darin und sein Blick fiel auf den Knaben. Er zog seine goldene Uhr heraus und sagte zu sich selbst: „Richtig, sieben Minuten nach sechs; da ist er natürlich nicht mehr angenommen worden. Daß die Leute doch nie Pünktlichkeit lernen.“ Ohne anzuhalten fuhr er weiter. Zum Glück kam gleich dahinter ein anderes Fuhrwerk. Ein großer Hund zog einen Wagen mit leeren Körben und ein Mann ging daneben her. Als dieser den Ohnmächtigen erblickte, hielt er mitleidig an, schob seine Körbe zusammen und legte Kurt samt seiner Bürde auf den Wagen. Der Mann wohnte in demselben Dorfe und kannte den Jungen. Er war der vielbeneidete Einzige im Orte, der sich einen Hund halten und mit demselben seine Arbeit nach der Stadt fahren konnte. Diesmal hatte er auch auf dem Heimweg seine Last und er mußte dem Tier tüchtig ziehen helfen. Unterdessen harrte die arme Mutter in großer Unruhe auf Kurts Rückkehr, und als sie des Nachbars Wäglein rollen hörte, lief sie vor die Thüre, um nach ihrem Sohn zu fragen. Laut schrie sie auf, als sie ihn so hülflos vor sich liegen sah. Ein schwacher Blitz zuckte gerade am Himmel hin und in der Ferne grollte der Donner. Als der Knabe in die Stube gebracht wurde, öffnete er noch einmal die Augen. Er sah seine Mutter neben sich knien und

„Frei, frei!“ flüsterte er ihr zu, während sein Blick zum letzten Male aufleuchtete. Es war bald vorüber; vom Turme läuteten die Abendglocken. Sie verkündeten dem armen Knaben einen Sabbath, dem keine heiße Arbeitswoche folgte.“ Die Puppe schwieg, ich aber fragte: „Und die Mutter? Können wir ihr nicht helfen?“ — „Ihr ist geholfen,“ lautete die Antwort. „Der Tod war diesmal barmherzig und nahm ihr nach wenig Tagen die Nadel aus der Hand. Mein Hemd war ihre letzte Arbeit; der Flecken, welchen Du siehst, rührt von einer Thräne her, die sie um den Sohn geweint.“ — „So können wir denn gar nichts mehr für jene Armen thun?“ sprach ich seufzend. „Doch, doch!“ rief die Puppe eifrig. „Du sollst ihre wahre Geschichte erzählen, damit den andern geholfen wird, für die es noch nicht zu spät ist; es muß endlich besser werden für jene Armen!“ Da klopfte es an meine Thüre, ich richtete mich auf und rieb mir die Augen. Die Puppe lag still und stumm auf dem Tische vor mir, die Thräne der armen Mutter aber war deutlich auf ihrem Halse zu sehen.

Rosenelfen.

Ganz versteckt hinter einer dichten Hecke stand ein Rosenstock in einem Garten, in welchem fast alle Blumen verblüht waren. Es war eine kalte Octobernacht und wehmütig sah der Strauch auf die Fülle seiner schönen Knospen. „Wird wohl der rauhe Herbstfrost auf meine zarten Kinder fallen“, dachte er traurig, „oder wird morgen die Sonne sie zu neuem Leben wach küssen?“ Da schlug es Mitternacht vom nahen Kirchturm. Eine ganze Schaar kleiner durchsichtiger Wesen schwebte auf Rosenflügeln in den Garten. „Grüß Dich Gott, Du lieber Rosenstrauch“, wisperte ein feines, silberhelles Stimmchen, „bitte, nimm uns auf in Deine Knospen. Mitternacht ist vorüber; nun

müssen wir noch warten bis zum nächsten Sonnenuntergang, ehe wir schlafen gehen dürfen.“ Der Rosenstock öffnete mit Freuden seine herrlichen Blüten ein wenig. Dankbar schlüpften die Elfen hinein. Zuletzt aber war doch eine kleine Elfe übrig und traurig wollte sie schon weiterfliegen. Da rief ihr eine andere freundlich zu: „Komm doch zu mir, Schwesterchen! Wir haben beide in dieser schönen großen Knospe Platz; wenn zwei Elfen in einer Blüte wohnen, so giebt es einen Rosenkönig und der bringt dem Hause Glück.“ Als die Kleine das hörte, schlüpfte sie fröhlich ein, der Rosenstock aber sprach: „Wir haben noch lange Zeit bis morgen früh, denn Mitternacht ist kaum vorüber, und es wäre hübsch von Euch, wenn Ihr mir etwas aus Eurem früheren Leben erzählen wolltet. Ihr habt gewiß viel Schönes erlebt und gesehen.“ Nun sind die kleinen Elfen zwar dem Menschen gegenüber sehr verschwiegen und plaudern nichts aus; vor allen die nicht, die in den Rosen wohnen, aber unter einander erzählen sie sich gern etwas, besonders in schönen Mondscheinnächten. So ließen sie den Rosenstock nicht vergeblich bitten, und eine von ihnen fing gleich an zu erzählen: „Mein Haus war in den letzten Tagen eine prächtige Theerose; der Strauch, an dem sie blühte, gehörte einem Gärtner, der viele schöne Rosen zum Verkauf zog. Am frühen Morgen, wenn

die Knospen erst halb geöffnet waren, glänzten Tautropfen in den Kelchen wie Diamanten. Diese Tropfen sind aber nicht die schönsten, die ich zu sehen bekam, denn auf die Blätter jener einen Rose, die ich bewohnte, sind helle Freudenthränen gefallen. In aller Frühe kam ein junges Mädchen, musterte die Blumen und ließ sich endlich meine Rose abschneiden. Ich wurde von ihr in ein kleines freundliches Stübchen getragen und in ein Glas mit frischem Wasser gestellt. Das junge Mädchen setzte sich davor und zu meinem größten Erstaunen sah ich, wie sie die Rose und ein paar Vergißmeinnicht-Zweige gar zierlich auf einen Teller malte. Sie machte es so geschickt, daß fast kein Blättchen daran fehlte; nur uns, die Rosenelfen, können die Menschen nicht malen und darum sind die frischen natürlichen Rosen immer weit schöner, als die künstlichen oder gemalten. Die geschickte Arbeiterin verdiente aber nur mit Mühe ihr tägliches Brot; ich glaube sogar sie war arm, wie die Leute es nennen, wenn jemand nicht viel Geld hat. Ich bedauerte sie recht sehr, denn sie schien so sehr einsam. Als es anfing, dunkel zu werden, war der Teller fertig; das Mädchen stand auf, nahm die Rose aus dem Glas und stieg eilig die steilen Treppen hinab. Als sie einige Straßen durchschritten hatte, bog sie in ein kleines Gäßchen ein und kletterte in einem

ärmlichen Hause vier Treppen hinauf. Das wollte mir gar nicht gefallen und ich nahm mir vor, recht bald davon zu fliegen, denn wir Elfen weilen nicht gern in engen Straßen und niedrigen Stuben. In dem Zimmer, in das wir getragen wurden, lag eine alte Frau, die schien sehr krank. Als sie das Mädchen mit der Rose eintreten sah, ging es wie Sonnenschein über das Gesicht der guten Alten. Die Erstere setzte sich zu ihr und erkundigte sich freundlich und teilnehmend nach ihrem Leiden. Beim Weggehen legte sie der Kranken die schöne Rose auf das Bett. „Viel zu schenken habe ich leider nicht“, sagte sie dabei, „so nehmen Sie meine kleine Gabe freundlich auf.“ Da fielen helle Freudenthränen aus dem Auge der Kranken auf die Blätter; ich aber wußte, daß das Mädchen reicher war als viele, denn sie besaß etwas, womit sie andern eine Freude bereiten konnte, und nur der ist arm, der nichts zu geben hat.“ — „Da ist es Dir freilich gut ergangen“, ließ sich eine andere Elfe vernehmen, „ich habe viel kürzer in meiner Rose verweilen dürfen und wenig gesehen und gehört. Ein wilder Knabe riß die Rose ab, in der ich wohnte, noch ehe sie sich ganz erschlossen hatte. Er warf den Zweig, an dem noch viele schöne Knospen wuchsen, nach ein paar Minuten achtlos auf die Straße. Ein kleines Mädchen, das vorüber kam,

hob ihn auf. „Sieh, Mama, die wunderschöne Rose“, rief sie erfreut. Aber die Mutter sagte: „Laß sie liegen, Kind, wer weiß, wer sie in der Hand gehabt hat.“ Da warf sie die Kleine verächtlich wieder von sich. Nun kam ein niedlicher Pudel gelaufen, der beschnupperte die arme Rose von allen Seiten. „Schade, daß Du keine Wurstschale bist“, knurrte er dann ärgerlich und trollte sich. Eine Wurstschale muß etwas sehr Schönes sein, denn die Rose war recht hübsch und gefiel doch dem Pudel viel weniger. Bald darauf ging ein Schusterjunge mit einem Paar Stiefeln in der Hand vorüber. Der hob die Rose auf, roch mehrere Male daran und steckte sie dann zwischen die Zähne. Es war schrecklich. „Rose, Du kannst mir gefallen“, sang er dazu. Als er aber von einer ihm bekannten Köchin einige Birnen geschenkt bekam, warf er die schöne Blume wieder weg. Schnell flog ich nun davon und sah nur noch, wie ein Regiment Soldaten darüber hinmarschierte.“ „Mein Haus war eine schöne weiße Moosrose“, flüsterte nun eine andre Elfe, „die in dem stillen Gottesacker auf dem Grabe einer Mutter erblüht war. Traurig und mit schwerem Herzen kam die Tochter derselben eines Abends zum Grabe und weinte und betete lange. Sie mußte Abschied nehmen von dem stillen Plätzchen und hinausziehen in die weite

Welt unter fremde Menschen, von denen sie niemand lieb hatte. Sie schnitt die Rose ab und nahm sie zur Erinnerung mit sich, um sie in ihr Gesangbuch zu legen. Gerne wäre ich bei ihr geblieben, denn es schien ein liebes gutes Mädchen zu sein und ich möchte wohl wissen, wie es ihr ergangen ist." — „Das kann ich Dir sagen", rief es da aus einer andern Knospe, „denn ich habe jenes Mädchen gesehen, welches die weiße Rose vom Grabe der Mutter in ihrem Gesangbuch liegen hatte. Ich erblickte sie als Braut, mit dem Myrtenkranz im Haar; ich wohnte in der Rose, die sie an der Brust trug an ihrem Hochzeitstage. Sie ist sehr glücklich geworden und hat auch wieder eine Mutter gefunden, denn ein Paar gute alte Leute nannten sie ihre liebe Tochter." „Die schönste Purpurrose, die Ihr Euch denken könnt", erzählte nun eine andre Elfe, „hatte ich mir zur Wohnung ausersehen. Die Tautropfen funkelten wie Perlen auf den roten Sammetblättern und die Schmetterlinge kamen von weit her, um sie zu bewundern. Sie hatte sich auch gerade zur rechten Zeit erschlossen, denn an jenem Tage war großer Ball und ein bildschönes junges Mädchen steckte sie fröhlich in die dunkeln Locken. Den armen Blumen ist es freilich nicht wohl zu Mute dabei, obgleich sie viel bewundert werden. Die vielen Lichter und die heiße Luft in

den Sälen macht ihnen bange, bald senken sie traurig die Köpfchen und sehnen sich nach dem stillen Garten zurück. Auch jener Rose erging es so, ängstlich hielt sie sich beim Tanz in des Mädchens Locken fest, als er aber immer schneller wurde, löste sie sich los und flog mitten in die Menschenmenge hinein. Bald lag die stolze Blume zertreten im Staube und ich hatte kaum Zeit, mich auf meinen Flügeln emporzuschwingen, ehe sie zermalmt wurde." „Ich bin sogar in meinem Winterschlafe gestört worden, um einer Monatsrose Duft und Leben zu verleihen", sprach jetzt eine andre. „Natürlich stand der zierliche Rosenstock nicht draußen im Freien, sondern in einem warmen gemütlichen Zimmer, welches zwei alte Damen bewohnten. Jeden Tag wurde die Knospe bewundert und von allen Seiten betrachtet und jedesmal sagte eine freundliche alte Stimme: „Gieb Acht, Lina, die blüht gerade zu Lottchens Geburtstage." Die Rose that dem alten Fräulein auch wirklich den Gefallen und wurde nun, vorsorglich eingehüllt, zu dem Geburtstagskinde getragen. Ich hatte mir unter Lottchen ein hübsches junges Mädchen gedacht und war ganz erstaunt, statt einer Siebzehnjährigen eine Siebzigjährige vor mir zu sehen. Es kamen noch einige Gratulantinnen, aber alle waren fast eben so alt. Gerade vor fünfzig Jahren

hatten sie zu Lottchens Geburtstag ihr Kränzchen gestiftet; sie waren damals neun junge lustige Mädchen gewesen. Einige waren freilich längst gestorben, andere fortgezogen, aber fünf waren noch übrig geblieben und die hielten fest an der alten Freundschaft. Bei einem Täßchen Kaffee wurde nun gemütlich geplaudert von der „guten alten Zeit“, und ich stand dabei mitten auf dem Tische und wurde immer aufs neue bewundert und zärtlich angesehen. Selten hat eine Blume mehr Freude bereitet, als jene Monatsrose im Winter.“ Als die Elfe ihre Erzählung beendet hatte, verkündeten die Hähne der Nachbarschaft den kommenden Morgen. Die Morgenluft wehte so frisch, daß die Tautropfen ihre weißen Mäntelchen umnahmen und der Rosenstock vor Kälte zitterte, auch die kleinen Elfen zogen sich tiefer in die Blätter zurück. Endlich ging die Sonne auf und als sie in den Garten sah und den Strauch erblickte, empfand sie Mitleid und that ein übriges für ihn. Sie küßte die Knospen mit ihren wärmsten Strahlen; da sprangen sie auf, alle, alle, und wendeten sich dankbar der Königin des Himmels zu. Die Leute, die vorüberkamen, blieben stehen und bewunderten die herrlichen Blumen. Als aber am Abend die Sonne untergegangen war, wurde es bitter kalt. Die Rosenelfen nahmen Abschied, um noch vor Mitter-

nacht ein stilles Plätzchen zu finden, an dem sie während des Winters schlafen konnten. Die schönen Rosen aber, die mit ihnen Duft und Leben verloren hatten, senkten die Köpfchen und der weiße Reif hüllte sie ein. Am andern Morgen vermochte die Sonne sie nicht wieder zu erwecken und als die Besitzerin des Gartens zu ihnen kam, sagte sie bedauernd: „Wie schade um die schönen Rosen! Hätte ich sie doch gestern abgeschnitten; heute Nacht sind sie alle erfroren.“





Traumhannes.

Ein Bauer hatte mehrere Söhne. Alle waren fleißig und geschickt, bis auf den jüngsten, aber der war zu nichts zu brauchen. Meist starrte er träumend vor sich hin und hörte und sah gar nicht, was um ihn her vorging. Deshalb nannte man ihn nur den Traumhannes. Bei einer solchen Gelegenheit war er als Kind von einem Wagen überfahren worden und seitdem zeitlebens lahm geblieben. „Ich hörte gerade die lieben Englein so schön musicieren, da habe ich den Wagen nicht bemerkt", sagte er zu seiner Entschuldigung. Oft hatten ihm die andern Kinder sein Stück Brot aus der Hand genommen und verzehrt, ohne daß er es merkte. Mit der Arbeit ging es gar nicht vorwärts, denn je mehr er heranwuchs, je träumerischer wurde er.

Eines Tages schickte ihn sein Vater hinaus auf die Wiese, um Gras zu mähen. Aber die armen Kühe, die damit gefüttert werden sollten, brüllten vergeblich vor Hunger, Hannes kam nicht zurück. Endlich ging der Vater selbst hinaus; da fand er seinen Sohn im Grase sitzen, aber gemäht hatte er nicht. Die Heuschrecken hatten ihm eine wunderschöne Geschichte erzählt von der kleinen Grasprinzessin, die auf der Wiese wohnte, und er hatte sie auch richtig vorbeifahren sehen. Sie hatte ein grünes Kleid getragen und bunte Schmetterlinge zogen ihren Wagen. Der Vater schalt gehörig auf den Träumer, aber es half wenig; Hannes besserte sich nicht. Wenn er nun dem Vater oder den Brüdern seine Geschichten und Träume erzählen wollte, lachten sie ihn einfach aus ob solcher Thorheiten. Dennoch hatte er viele dankbare Zuhörer; das waren die Kinder im Dorfe, die lauschten begierig seinen Erzählungen und baten stets um noch eine. Als der Vater starb, stand es recht schlimm mit dem armen Hannes, denn er verstand nicht, Geld zu verdienen. Der älteste Bruder, welcher nun Herr im Hause war, erbarmte sich zuerst seiner und behielt ihn bei sich. „Geh mit den Schnittern aufs Feld und schneide Korn“, sagte er am ersten Tage zu ihm, „aber sei fleißig und träume nicht.“ Kaum war der Hannes zum Dorf

hinaus, so fand er ein Wachtelnest, in dessen Betrachtung er sich vertiefte, und vergessen war die Arbeit. Als die andern Schnitter herbeikamen, lachten sie ihn aus und meinten, er habe wohl geschlafen, denn man sah keine Spur seiner Thätigkeit. Der Bruder aber wurde ärgerlich und sagte: „Morgen gehst Du nicht wieder mit aufs Feld, sondern holst Holz aus dem Walde." Dies geschah, aber Hannes brachte auch dabei nichts fertig, denn im Walde gab es erst recht viel zu sehen und zu hören. Nun sollte er den Maurern beim Bauen helfen. Hier ging es anfangs leidlich; da machte er eine wichtige Entdeckung. Wenn er nämlich so recht kräftig mit dem Hammer auf einen Stein schlug, so sprangen feurige Funken heraus. Das gefiel ihm ungemein. Er wiederholte das Spiel immer wieder, die Funken wurden ihm zu glänzenden Rittern, welche im steinernen Schloß gefangen waren; jeder von ihnen wußte eine andere Geschichte zu erzählen und alles andere war vergessen. Nun hatte es sein Bruder endlich satt, den Faulpelz zu füttern, und wies ihn aus dem Hause. Zum Abschied gab er ihm noch einen Gulden in die Hand und sagte: „Dafür kaufe Dir Papier und Tinte und schreibe Deine dummen Geschichten auf, denn zu etwas anderm bist Du doch nicht zu brauchen. Vielleicht findest

Du Narren, die sie lesen und bezahlen." Traurig zog Traumhannes fort; unterwegs betrachtete er den Goldgulden und dachte: „Wenn der reden könnte, was würde er alles erzählen. Von den Berggeistern, die sein Gold im Schoße der Erde bewachten und von den armen Bergleuten, die den ganzen Tag im Dunkeln arbeiten müssen, um für kargen Lohn das edle Metall ans Tageslicht zu fördern. Als es dann geprägt war und so hell erglänzte, hat es vielleicht gar der König selbst in der Hand gehabt, und durch wieviele zarte und rauhe Hände ist es nun wohl gegangen, bis es in die meine gelangte!" Je mehr er darüber nachdachte, desto mehr wandelte ihn die Lust an, seine Geschichten aufzuschreiben, wie ihm der Bruder geraten hatte. Er suchte sich in der Stadt ein kleines Stübchen hoch oben unterm Dach, kaufte Papier, Federn und Tinte und schrieb. Traumhannes war ganz glücklich, als er so ungestört träumen und schreiben konnte und vergaß darüber fast Essen und Trinken. Das ging eine kurze Zeit so fort, bis der Rest des Goldguldens zu Ende war. Nachdem er aber die letzten Pfennige für Papier ausgegeben hatte, da sah es freilich traurig aus. Hannes hatte nun wohl eine ganze Menge Geschichten zusammen geschrieben, aber da war niemand, der sie lesen mochte. Er war ganz unbekannt und keine Seele kümmerte

sich um ihn; zu essen war auch nichts mehr vorhanden. Sein einziger Trost waren wieder seine Geschichten, in die er sich mehr und mehr vertiefte. So wurde er von Tag zu Tag schwächer und gerade als er die letzte Papierseite beschrieben hatte, fiel ihm die Feder vor Hunger und Mattigkeit aus der Hand. Wie er nun so traurig vor sich hinblickte, wurde es auf einmal lebendig in dem kleinen Gemach. Was er bis jetzt nur in seinen Träumen erblickt, das erschien leibhaftig vor ihm. Die kleine Grasprinzessin fuhr in ihrem Schmetterlingswagen durchs offene Fenster herein und grüßte ihn freundlich; schöne Nixen kühlten ihm die heiße Stirne und Elfkönigstöchterlein schmückte ihn mit einem Lorbeerkranz. Wer war glücklicher als Traumhannes! Er bedauerte nur, daß er nicht sogleich alles aufschreiben oder jemand erzählen konnte, der sich mit ihm freute. Inmitten von all der Herrlichkeit fielen ihm die Augen zu, aber die lieblichen Gestalten verschwanden auch dann nicht. Nach einigen Tagen kam der Hauswirt, um die Miete zu holen. Da fand er den Traumhannes regungslos auf dem alten Großvaterstuhl sitzen. Ein ganzer Haufen eng beschriebener Blätter lag vor ihm, sein Antlitz erglänzte in süßem Frieden; er war eingeschlummert für immer. „Das ist eine schöne Geschichte“, brummte der Mann ärgerlich, „wer soll mich nun bezahlen? Der Bursche

hat ja nicht einmal so viel, daß man ihn begraben lassen kann.“ Auf einmal fiel sein Blick auf das viele beschriebene Papier und er fing an zu lesen. Die wunderlichen Sächelchen gefielen ihm so gut, daß er sie einem gelehrten Herrn zeigte, der selbst so eine Art von Traumhannes war. Dieser verstand die Geschichten besser; er machte große Augen und bezahlte den Hauswirt so reichlich, daß dieser ein recht gutes Geschäft machte. Der Herr ließ des Traumhannes Geschichten drucken und bald fanden sich viele, die ihre Freude daran hatten. Eine Auflage nach der andern erschien und selbst der Fürst des Landes interessierte sich dafür. Nun erkundigte man sich auch nach des berühmten Mannes Grab, um das sich früher kein Mensch bekümmert hatte. Zum Glück wußte der Totengräber mit Hülfe seines Buches die Nummer zu finden. Es wurden reiche Sammlungen veranstaltet zu einem Denkmal. Bei dessen Enthüllung ließ der Fürst die Brüder des Gefeierten in seinem eigenen Wagen herbeiholen. Die machten große Augen, als sie den kostbaren Denkstein erblickten, welcher mit Blumen und Lorbeerkränzen ganz bedeckt war. Mit großen goldenen Buchstaben stand auf dem Marmor zu lesen: „Dem Dichter Johannes, das dankbare Vaterland“. Als die erhebende Feier vorbei, die rührende Gedächtnisrede zum Angedenken des armen großen Mannes

verhallt war, schüttelte der jüngste Bruder den Kopf und sagte: „Warum schreiben sie denn aber Dichter Johannes und nicht Traumhannes?“ — „Das ist so ungefähr genau dasselbe“, meinte der Älteste. „Wenn unser guter Bruder das erlebt hätte, daß uns der Fürst im eigenen Wagen zu seinem Grabe fahren läßt!“ seufzte der Erste, der ein gutes Herz, aber nicht viel Verstand besaß. „Ach, wenn doch unser Traumhannes noch lebte!“ „Ach was,“ sagte der Älteste, der ein dicker reicher Bauer geworden war, „dann kümmerte sich kein Mensch um ihn und sie ließen ihn noch einmal verhungern. Berühmt wird man erst, wenn man tot ist, aber dann hilft es einem auch nicht viel mehr. Darum danke ich für die Ehre!“



V—O—N.

Veronika, Olympia und Nathusia, drei neckische Waldfräulein, gingen einst in ihrem Gebiet auf Abenteuer aus. Da erblickten sie unter einer alten Eiche einen hübschen feinen Burschen, der schlief ganz fest. Sogleich beschlossen sie, ihm einen Streich zu spielen, denn er mußte doch ein Andenken von seinem Besuch im Zauberwald mit fortnehmen. Jede von ihnen hatte einen Buntstift in der Tasche. Flugs wurde der nun herausgeholt. Veronika schrieb mit dem ihren ein großes rotes V auf jedes Kleidungsstück des Jünglings, Olympia setzte daneben ein gelbes O und Nathusia schrieb ein blaues N dahinter. Als sie fertig waren, betrachteten sie ihr Werk

und wollten sich totlachen ob des gelungenen Stückchens. Da streckte sich der Schläfer und blitzschnell verschwanden die Waldnymphen. Adelmar, so hieß der Jüngling, rieb sich verwundert die Augen; war es ihm doch, als müsse jemand in der Nähe sein, aber er sah nirgends etwas lebendiges, nur ein leises Lachen ertönte hinter den Bäumen. Ihn kümmerte dies wenig, wohlgemut ergriff er sein Reisebündel und marschierte weiter. Als er in die nächste Stadt kam, guckten ihm die Leute verwundert nach und einige buchstabierten sogar ganz laut: B—O—N. Im Wirtshaus verneigte sich der Wirt vor ihm fast bis zur Erde und sagte: „Es ist mir eine sehr große Ehre, Sie hier zu sehen, Herr B—O—N. Alles steht zu Ihren Diensten.“ Adelmar war höchst erstaunt über diesen Empfang und über den wunderlichen Titel. Da man ihm aber das beste Zimmer gab und ihn vortrefflich bewirtete, ließ er sich's gern gefallen. Abends versammelte sich eine ganze Volksmenge vor dem Wirtshaus, um ihn zu sehen. Als er sich zufällig am Fenster zeigte, nahmen die Leute die Hüte ab und verneigten sich demütig. In der ganzen Stadt sprach man nur von ihm. „Heute ist aber ein vornehmer Fremder angekommen“, sagte der eine. „So, wer ist es denn?“ fragte der andere. „Der Herr B—O—N“

hieß es nun, „das ist ein sehr großer, feiner Herr.“ Daran zweifelte schon kein Mensch mehr. Am andern Tage ging der Jüngling aus, um sich die Stadt zu besehen. Da baten ihn alle Kaufleute, sich doch etwas bei ihnen auszusuchen. Er versicherte ganz ehrlich, daß er kein Geld habe, aber das half nichts; alles, was ihm gefallen hatte, schickten ihm die Leute ins Haus. Zufällig fuhr nun auch gerade der König durch die Straße, der wollte wissen, was der Zusammenlauf bedeutete. Man erzählte ihm die Geschichte von dem vornehmen Herrn. Da ließ ihn der König zu sich bitten und nahm ihn sogleich mit ins Schloß. „Mein lieber Herr V—O—N“ sagte der leutselige Herrscher, „ich bin sehr glücklich, daß Sie endlich gekommen sind, denn ich habe schon lange auf Sie gewartet. Nun müssen Sie in meiner Nähe bleiben, die Hofluft wird Ihnen gewiß gut bekommen!“ Er schenkte seinem neuen Freunde eine schöne Burg und gab ihm viel Geld, damit er sich Pferde, Wagen, Hunde und Waffen kaufen konnte. Adelmar hatte sich anfangs sehr über den neuen Titel gewundert, bis er entdeckte, daß alle Sachen, die er auf seiner Reise getragen, mit demselben gezeichnet waren. Einige behaupteten, er habe sogar am Ohrläppchen ein V—O—N gehabt, aber das ist nicht wahr. Wie er

nun merkte, daß ihm die drei Buchstaben so viel Glück gebracht hatten, ließ er sie auf allem anbringen, was er nun kaufte; nicht nur an seiner Wäsche, auch auf den Waffen, in dem Silberzeug, ja selbst über dem Burgthor prangten sie. Nach einiger Zeit sagte der König zu ihm: „Mein lieber Herr V—O—N, es wäre nun an der Zeit, daß Sie sich eine Gemahlin suchten, sehen Sie sich um unter den Töchtern des Landes. Ich selbst habe leider keine Tochter, sondern nur Söhne.“ Da antwortete jener: „Majestät, ich möchte selbst gern eine Gemahlin haben, aber da ich solch' ein vornehmer Mann bin, so wünsche ich auch eine ebenbürtige Braut zu finden.“ Natürlich sah der König das ein und versprach, ihm suchen zu helfen. — Nun begab es sich, daß bald darauf ein hübsches junges Mädchen denselben Weg ging, den Herr V—O—N zu seinem Glück gewandert war und sich auch in den Zauberwald verirrte. Sie setzte sich richtig ebenfalls unter dieselbe Eiche und schlief ein. Da kamen gerade die drei losen Waldfräulein wieder vorbei und weil sie noch immer nicht verständig geworden waren, kam ihnen gleich wieder die Lust zu tollen Streichen. „Das gute Mädchen soll ein Andenken an uns mit fortnehmen, wie damals der Jüngling“, meinte Veronika. „Wir dürfen ihr aber nichts

zu Leide thun; sie sieht gar zu hübsch und lieb aus", sagte Nathusia darauf. „Wer weiß, vielleicht finden sich beide und das gäbe ein prächtiges Paar", rief Olympia, „wir wollen sie mit denselben Buchstaben zeichnen. Schaden kann es ihr keinesfalls, denn sie wird weder klüger noch dümmer, weder schöner noch häßlicher, weder reicher noch ärmer als sie es schon ist." Und wieder trieben die Drei ihr loses Spiel. Als Adelgunde erwachte, trug sie an allen ihren Sachen ein rotes V, ein gelbes O und ein blaues N, aber sie wußte es nicht und ging ruhig weiter zur Stadt. Dort schauten sie die Leute womöglich noch verwunderter an, als früher den Jüngling und sagten: „Ei, nun kommt gar noch ein Fräulein V—O—N zu uns; die muß aber vornehm sein!" Als der Herr V—O—N davon hörte, ließ er sogleich vier Pferde anspannen und fuhr ihr entgegen. „Mein schönes Fräulein", sagte er zu dem erstaunten Mädchen, „ich bin der Herr V—O—N und suche längst nach einer Braut; doch keine Dame war mir vornehm genug. Nun sehe ich aber, daß Sie ein Fräulein V—O—N sind, also sind Sie mir ebenbürtig und ich bitte Sie herzlich, meine Gemahlin zu werden." Adelgunde, welcher der feine freundliche Adelmar gefiel, willigte ohne Zögern ein und die Hochzeit wurde mit großer Pracht ge-

feiert. Der Herr V—O—N lebte sehr glücklich mit seiner Frau und sie sind die Stammeltern einer zahlreichen Familie geworden. Im Laufe der Zeiten belohnte nun der gute König einige andere seiner lieben und Getreuen, die er besonders auszeichnen wollte, ebenfalls mit einem V—O—N, so z. B. wenn ein General eine Schlacht gewonnen oder ein Minister ihm einen guten Rat gegeben hatte und was dergleichen wichtige Dinge mehr sind. Die unzähligen Nachkommen jener ersten haben nun zwar in den vielen Jahrhunderten, die seitdem vergangen sind, andere Namen angenommen, aber in dankbarer Erinnerung an jene Stammeltern setzen sie alle ihrem Namen auch heute noch ein „VON“ voran.



Die Weihe der Kunst.

Unter dem Strohdach einer ärmlichen Hütte ruhte auf hartem Lager ein zartes Kind am ersten Tage seines Lebens. Draußen zogen dichte graue Nebelschleier gespenstisch an den erblindeten Fenstern vorüber und der Wind strich klagend über die öde Haide. So licht und klar der sonnige Morgen jenes Tages gewesen war, so trüb und düster war nach einem heftigen Gewitter der Abend hereingebrochen und kein leuchtender Sonnenstrahl, kein sanfter Mondenschein, kein freundliches Sternenauge hatte das Kindlein bei seinem Eintritt in die Welt Glück

verheißend begrüßt; das graue Dämmerlicht verhüllte mitleidig die kahlen Wände und die sonstigen Spuren der tiefsten Armut. Da schwebten die Genien herein, welche an jeder Wiege erscheinen, um ihre köstlichen Gaben darin niederzulegen und bisweilen die herrlichsten austeilen in der niedrigsten und ärmsten Hütte. Aber heute standen sie traurig an dem dürftigen Lager und die Erste von ihnen zeigte klagend das leere Füllhorn und sprach: „Armes Kind! Zu einer unglücklichen Stunde hast Du das Licht der Welt erblickt! Wie gern wollte ich Dir meine Gaben spenden, um Dein hartes Los zu mildern, aber ach, meine Hand hat alles verteilt und nichts mehr ist für Dich vorhanden.“ Eine zweite trat herzu und sprach betrübt: „Droben auf dem fürstlichen Schlosse liegt ein holdes Zwillingspaar, ein Knabe und ein Mägdlein, in der Wiege. Dorthin eilten wir und verliehen ihnen alle unsre Gaben, Schönheit und Stärke, Reichtum und Hoheit, Ehre und Gold, hellen Verstand und Freundlichkeit, welche die Herzen gewinnt. Der leuchtende Morgenstern und die liebliche Röte des jungen Tages strahlten ihnen entgegen zum glücklichen Zeichen und hießen sie willkommen; mit vollen Händen streuten wir unsre Gaben, nun ist uns für dieses arme Kindlein nichts mehr ge-

blieben.“ So klagten die Genien in innigem Mitleid mit dem zarten Kleinen, der vor ihnen lag und sannen vergeblich, wie sie ihm helfen konnten. Da ergoß sich plötzlich heller Lichtschein durch das dämmernde Gemach und eine hohe ernste Göttin schwebte an die Wiege. „Wenn ihr“, sprach sie zu den Genien gewendet, „keine eurer Gaben mehr übrig habt für dies verlassene Kindlein, wohlan, so nehme ich es auf zu meinem Dienste und weihe es zum Priestertume der Kunst!“ So sprechend, drückte sie den Stempel der Unsterblichkeit auf die reine Kinderstirne und wandte sich zum Gehen. „Hohe Göttin“, begann nun eine der Genien bescheiden, „was wären selbst die besten und herrlichsten Gaben, die wir zu spenden vermögen, im Vergleich zu der Deinen! Unnütz und wertlos sind sie für den Sterblichen, den Deine Hand sich geweiht. In Deinem Dienste findet er alles, was der Menschen Herz begehrt; den Ruhm, der seinen Namen durch alle Lande trägt, die Fülle des Reichtums und der Schätze!“ — „Du irrst“, entgegnete die ernste Göttin, „nicht solche Gaben vermag ich zu verleihen. Oft sind die würdigsten und treusten meiner Jünger die ärmsten gewesen unter den Menschen. Jene freilich, die mehr sich selbst, mir aber nur vor der Welt dienen, sie wurden unverdienterweise oft mit Ehre

und Gold überschüttet und vielleicht dann am meisten, wenn sie sich am weitesten von mir entfernten!“ — „Und was wird das Los dieses Kindes sein?“ fragte ernst eine andre Genie. — „Es wird im harten Kampf ums Dasein seine Kraft erschöpfen und verkannt werden von seinen Zeitgenossen, die es nicht verstehn. Sein brechendes Auge wird an kahlen, trostlosen Wänden niedergleiten, wie sein erster Blick sie schaut und umsonst wird seine Schönheit dürstende Seele nach jenen lachenden Gefilden sich sehnen, die er im Geiste erblickt, und die sein Pinsel auf der Leinwand zu fesseln versucht. Dieses Kind beschließt im Armenhause seine irdische Laufbahn.“ — „Und womit, o Göttin, belohnst Du seine Treue?“ fragten die Genien schmerzlich enttäuscht. — „Er wird ein Priester sein im Heiligtum des Schönen und im Schaffen seiner göttlichen Werke wird er das Elend vergessen, das ihn umgiebt. Wenn Ihr auch alle Eure Gaben ihm verdoppelt zu Füßen legen wolltet, damit er seiner Kunst und meinem Dienst entsage, er würde sie lächelnd von sich weisen. Aus den Steinen aber, womit die Mitwelt die Größten und Besten der Sterblichen oft verfolgt, errichtet die Nachwelt ein Denkmal zu ihrem Gedächtnis; ihre Namen stehen in den Sternen geschrieben und ihr Geist wirkt unsterblich fort auf

die kommenden Geschlechter.“ Also sprechend verschwand die Göttin und schweigend folgten ihr die Genien; die Mutter des Kindleins aber, die im Traume alles mit angesehn, erwachte mit einer Thräne im Auge, sie küßte den Kleinen mit schmerzlicher Inbrunst und flüsterte leise: „Armes, glückliches Kind!“



Vocabulary.

The genitive singular and nominative plural of nouns are indicated thus: **Sohn, -es, -öhne,** i. e. the genitive singular is **Sohnes,** and the nominative plural **Söhne; Bündel, -s, —,** genitive singular **Bündels,** nominative plural the same as the nominative singular. The genitive singular of feminine nouns is not indicated.

ABBREVIATIONS.

adj. = adjective.
adj. part. = used as adjective and as participle.
adv. = adverb.
conj. = conjunction.
dim. = diminutive.
f. = feminine.
m. = masculine.
n. = neuter.
part. = participle.
pl. = plural.
prep. = preposition.
pron. = pronoun.
refl. = reflexive.
sing. = singular.
subst. = substantive.
v. = verb.

A.

abbrennen, to burn down.
Abend, *m.*, -s, -e, evening, **eines Abends,** one evening.
Abendbrot, *s.*, -es, supper.
Abendglocke, *f.*, -n, evening-bell.
Abendrot, *n.*, -es, evening-sky, red of the evening-sky.
Abenteuer, *n.*, -s, adventure.
aber, but.
abführen, to carry away.
abgedroschen, trite.
abholen, to take away.
abliefern, to deliver.
abnehmen, to take away, to take off.
abreißen, to break off.
abscheiden, to separate.
abscheulich, abominable.
Abschied, *m.*, -es, farewell, parting; **Abschied nehmen,** to take leave; **zum Abschied,** in parting.
abschneiden, to cut, to cut off.
abschütteln, to shake off.
absetzen, to depose.
ach, ah! oh! alas! **ach was,** oh, nonsense!
Acht, *f.*, heed. **Acht geben,** to pay attention, to mind.
ächt, genuine, pure.
achtlos, heedlessly.
Adler, *m.*, -s, —, eagle.
Adresse, *f.*, -n, address.
ähnlich, similar.
albern, silly.

all, alle, alles, all, every.
allemal, always.
allerkleinste, very smallest.
allerlei, of all kinds, all sorts of things.
allerliebst, very pretty.
allermeist, especially; **am allermeisten**, most of all.
Alles, everything.
allmälig, gradually.
als, when, but, than.
also, so.
alt (*comp.* älter), old; **der Älteste**, -n, -n, the oldest; **der Alte**, -n, -n, the old man; **die Alte**, -n, the old woman.
an, at, on, upon, in, with; **vom ersten Tage an**, from the first day; am = an dem.
anbeten, worship.
anbieten, to offer.
anbringen, to place.
andächtig, devoutly.
Andenken, *n.*, -s, souvenir.
ander, other; **die anderen**, the others; **am andern Morgen**, the next morning.
anders, otherwise, a different way, differently, else.
Anfang, *m.*, -es, -fänge, beginning.
anfangen, to begin.
Angedenken, *n.*, -s, memory; **zum Angedenken**, in memory.
angelegentlich, earnestly, ardently.
angenehm, pleasant.
Angst, *f.*, fear, anxiety.
ängstigen (sich), *refl.*, to be filled with anxiety, to alarm; **geängstigt**, alarmed.
ängstlich, anxiously.
angstvoll, full of anxiety.
anhalten, to stop.
ankämpfen, to struggle; **ankämpfen gegen**, to struggle against.
ankommen, to arrive, to advance, to thrive; **damit kam sie schön an**, by this she got herself into trouble.
anlachen, to smile upon.
annehmen, to take into one's service, to receive, to take.
anreden, to address.
ansehen, to look upon, to bear, to look at, to regard, to see; **etwas mit ansehen**, to witness.
ansetzen, to sew on.
anspannen, to put (the horses) to.
anständig, decent.
ansteigen, to rise.
Anstrengung, *f.*, -en, exertion.
Antlitz, *n.*, -es, -e, countenance.
anvertrauen, to intrust to.
anwandeln, to come over.
Antwort, *f.*, -en, answer.
antworten, to reply, to answer.
anziehen, to put on.
apart, apart, distinct, peculiar.
Appetit, *m.*, -es, -e, appetite.
Arbeit, *f.*, -en, work, labor; **bei der Arbeit**, at work.
arbeiten, to work.
Arbeiter, *m.*, -s, -, laborer, workman.
Arbeitswoche, *f.*, -n, week of work.

Ärger, *m.*, –s, anger; **ärgerlich**, angrily.
ärgerlich, *adj.*, vexed, *adv.*, angrily.
ärgern, to vex.
Arm, *subst.*, *m.*, –es, –e, arm; **arm**, *adj.*, poor.
ärmlich, miserable, wretched.
Armenhaus, *n.*, –ses, –äuser, poorhouse.
Armut, *f.*, poverty.
Art, *f.*, –en, manner.
Ast, *m.*, –es, –Äste, branch.
Atemzug, *m.*, –s, –üge, breath.
auch, *adv.*, and *conj.*, also, even; **auch schon**, already even; **auch nicht**, neither.
auf, upon, on, to, for.
aufbewahren, to keep.
aufblicken, to look up.
aufblitzen, to flash.
aufessen, to eat up.
aufgehen, to rise.
aufheben, to pick up.
Aufheben, *n.*, –s; **zum Aufheben**, to take care of.
aufheften, to fasten.
aufhören, to cease.
aufklappen, to throw open.
Auflage, *f.*, –n, edition.
auflauschen, to listen to.
auflegen, to put upon, to lay upon.
aufleuchten, to light up, to shine.
aufnehmen, to take up, to take in, to receive; **ich nehme es auf zu meinem Dienste**, I receive it into my service.
aufpacken, to pack up.
aufrichten, to raise.
aufschlagen, to raise, to open, to unclose.
aufschreiben, to write down.
aufschreien, to cry aloud; **laut aufschreien**, to cry out.
Aufseher, *m.*, –s, –, overseer.
aufspielen, to play.
aufspringen, to spring up, to open, to spring open.
aufstehen, to rise, to stand up.
aufstellen, to set up.
aufthun, to open.
aufwachen, to awake.
aufwärts, upward.
aufziehen, to string (Saiten), **Saiten aufziehen**, to string.
Auge, *n.*, –s, –n, eye; **große Augen machen**, to be all eyes, to look with astonishment.
Augenblick, *m.*, –es, –e, moment.
aus, out of, from.
ausbreiten, to stretch out.
auseinandergehen, to break up.
ausersehen, to choose.
ausgeben, to expend.
ausgehen, to go out.
Aushalten, *n.*, –s, **es war mit ihnen nicht zum Aushalten**, there was no bearing with them, they were not to be endured.
auslachen, to laugh at.
Auspacken, *n.*, –s, unpacking.
ausplaudern, to prattle.
ausruhen, to rest.
Aussaat, *f.*, –en, sowing.
aussehen, to look, to appear.

ausſuchen, to choose.
austeilen, to distribute.
auszeichnen, to distinguish.
ausziehen, to set out.

B.

Backfiſch, *m.*, –es, –e, fish for frying, also a nick-name for a young girl between 13 and 15 years.
bald, soon; **bald . . . bald,** now . . . now.
Ball, *m.*, –es, –älle, ball.
bang, –e, anxious, uneasy, fearful, afraid.
Bank, *f.*, –änke, bench.
barfuß, bare-foot.
barmherzig, merciful.
barſch, harshly.
Bart, *m.*, –es, –ärte, beard.
bauen, to build; **beim Bauen,** in building.
Bauer, *m.*, –s, –n, farmer.
Baum, *m.*, –es, –äume, tree.
beben, to tremble.
bedanken, to thank; **ſei ſchön bedankt,** many thanks to you.
bedauern, to pity, to regret.
bedauernd, *part.*, and *adv.*, regretfully.
bedecken, to cover.
bedeuten, to mean.
bedrängen, to oppress.
beenden, to finish.
Beere, *f.*, –n, berry.
befinden (ſich), *refl.*, to be.
befreien, to liberate.
befriedigen, to satisfy.
Befürchtung, *f.*, –en, apprehension.
begeben (ſich), *refl.*, to come to pass.
begegnen, to meet.
begehen, to celebrate.
begehren, to desire.
begierig, eagerly.
beginnen, to begin.
Begleiter, *m.*, –s, —, companion, **Begleiterin,** *f.*, –nen, companion.
begraben, to bury.
begrenzen, to bound.
Begriff, *m.*, –es, –e; **im Begriff zu ſchließen,** on the point of closing.
begrüßen, to greet.
behalten, to keep.
behaupten, to maintain, to assert.
behüten, to keep.
bei, at, with; beim = bei dem; **bei ihnen,** of them.
beide, both.
Bein, *n.*, –es, –e, leg.
beiſammen, together.
Beiſpiel, *n.*, –s, –e, example; **ein Beiſpiel an den Alten nehmen,** to take a lesson from the old; **zum Beiſpiel,** for example.
bekannt, known.
beklagen (ſich), *refl.*, to complain.
bekommen, to receive; **zu ſehen bekommen,** to have a sight of; **gut bekommen,** to agree with.
belohnen, to reward.
bemerken, to perceive, to notice.

bemühen (sich), *refl.*, to exert one's self.
benutzen, to improve.
bequem, conveniently.
bereit, ready.
bereiten, to prepare; **Freude bereiten**, to give pleasure.
bereits, already.
Berg, *m.*, –es, –e, mountain.
Berggeist, *m.*, –es, –er, gnome.
Bergleute, *pl.* *singl.*, Bergmann, –es), miners, mountaineers.
berufen, to summon.
Beruhigung, *f.*, –en, consolation.
berühmt, illustrious, celebrated.
beschäftigen, to occupy, to employ; **beschäftigt sein**, to be occupied.
beschämt, *part. adj.*, ashamed.
bescheiden, *adj.*, modest; *adv.*, modestly.
beschließen, to resolve, to end.
beschneit, *part. adj.*, snow-covered.
beschnuppern, to snuff at.
beschreiben, to fill with writing; **beschrieben**, *part. adj.*, written.
Beschützer, *m.*, –s, —, protector.
besehen, to look at.
besinnen, to consider.
Besinnen, *n.* –s, reflection.
Besitz, *m.*, –es, –e, possession.
besitzen, to possess.
Besitzerin, *f.*, –nen, owner.
besonders, particular, especial; ganz besonders festlich, with unusual festivity.
besorgen, to be anxious; **besorgt**, *part. adj.*, anxious.
besser, *adj. comp.*, better (*positive* gut = good).
bessern (sich), *refl.* to improve.
beste (der, die, das —) –n, –n, best.
bestellen, to send for.
bestimmen, to destine, to appoint, to design.
Besuch, *m.*, –es, –e, visit.
besuchen, to visit.
beten, to pray; **betend**, *part.*, praying; **die Betenden**, the praying ones.
betrachten to look at, to regard.
Betrachtung, *f.*, –en, contemplation.
betreten, to tread upon.
betrübt, sadly.
Bettchen, *n.*, –s, *dim. of* **Bett**, *n.*, bed.
Betteln, *n.*, –s, begging.
beugen (sich), *refl.*, to bend.
bewachen, to guard.
bewegen, to move.
Bewegung, *f.*, –en, movement.
bewirten, to entertain.
bewohnen, to live in, to inhabit.
bewundern, to admire.
bezahlen, to pay, to pay for.
bezeigen, to show.
bieten, to offer.
Bild *n.*, –es, –er, picture.
Bilderbuch, *n.*, –es, –ücher, picture-book.
bildschön, very beautiful.
billig, cheap.
bis, *conj. and prep.*, until, to.
bischen, **ein bischen**, a little, a little bit.

Bissen, *m.*, -s, -, bit.
bisweilen, sometimes.
Bitte, *f.*, -n, entreaty.
bitten, to ask, to entreat; **bitte**, please, pray.
bitter, bitter, bitterly.
bitterlich, bitterly.
blaß, pale.
Blatt, *n.*, -es, -ätter, leaf.
Blättchen, *n.*, -s, -, leaflet.
Blau, *n.*, -en, -en, blue.
bleiben, to remain, to stay.
bleich, pale.
bleischwer, heavy as lead.
Blick, *m.*, -es, -e, look, glance.
blicken, to look.
blind, blind.
blinkend, *part. adj.*, glittering.
Blitz, *m.*, -es, -e, lightning.
blitzschnell, quick as lightning.
blühen, to blossom, to bloom.
Blume, *f.*, -n, flower.
Blüte, *f.*, -n, blossom; **Zeit der Blüte**, time of flowering.
Boden, *m.*, -s, foundation.
Börse, *f.*, -n, purse.
böse, wicked.
Botschaft, *f.*, -en, tidings.
brauchen, to need, to use; **er war zu nichts zu brauchen**, he was good for nothing.
Braut, *f.*, -äute, fiancée.
Bräutigam, *m.*, -s, -e, intended.
brechend, *part. adj.*, dimming.
breit, broad; **sich möglichst breit machen**, to look as big as possible.
breiten, to spread.
bringen, to bring.
Brot, *n.*, -es, -öte, bread.
Bruder, *m.*, -s, -üder, brother.
brüllen, to low.
brummen, to grumble.
Brust, *f.*, -üste, breast.
Bube, *m.*, -n, -n, boy.
Buch, *n.*, -es, -ücher, book.
Buche, *f.*, -n, beech-tree.
Buchstabe, *m.*, -n, -n, letter.
buchstabieren, to spell.
bücken, to stoop.
Bündel, *m.*, -s, -, bundle.
bunt, variegated, bright-colored.
Buntstift, *m.*, -es, -e, colored pencil.
Bürde, *f.*, -n, burden.
Burg, *f.*, -en, castle.
Burgthor, *n.*, -es, -e, castle-gate.
Bursch (e), *m.*, -en, -n, fellow, boy.
Busch, *m.*, -es, -üsche, bush.

C.

Cäcilie, *f.*, Cecilia.
Chiemsee, *m.*, a lake in Bavaria.
Chor, *m.*, -s, -öre, choir.
Christbaum, *m.*, -es, -äume, Christmas-tree.
Christkind, *n.*, -es, the Christ-child.

D.

da, *adv.*, then, thereupon, there; *conj.*, since.
dabei, there, with it, at the same time.

Dach, *n.*, -es, -ächer, roof.
dafür, for that; **ich kann nichts dafür**, I cannot help it.
daher, therefore, along.
dagegen, on the contrary, against it.
dahin, away, thither.
dahinter, behind this, after this.
damals, at that time.
damit, in order that, that; with this, with these, with it, withal.
Dame, *f.*, -n, lady.
Dämmerlicht, *n.*, -es, twilight.
dämmernd, *part. adj.*, darkening.
Dämmerung, *f.*, twilight.
danach, after that.
daneben near it, next to it.
Dank, *m.*, -es, -sagungen, reward.
dankbar, gratefully.
Dankbarkeit, *f.*, gratitude.
danken, to thank.
dann, then.
daran, of it, on it.
darauf, thereupon, upon it, for this; **bald darauf**, soon after.
daraus, out of it, out of them.
darin, in it, within; **darinnen**, within.
darüber, over it, about it.
darum, therefore.
Dasein, *n.*, -s, existence.
daß, *subord. conj.*, that, so that.
dastehen, to stand here, to stand there.
dauern, to last; **es dauerte lange**, it was a long time.
davon, away, from it; by that, from that.
davor, before it.
dazu, to it, too, for it; for this, for this purpose.
Decke, *f.*, -n, covering.
Deckel, *m.*, -s, -, cover.
dein, *poss. adj.*, thy.
demütig, humbly.
denken, to think; **sich denken**, to imagine, to think of; **ich hatte mir unter Lottchen .... gedacht**, I had thought of Lottchen as, etc.
Denkmal, *n.*, -s, -äler, monument.
Denkstein, *m.*, -es, -e, monumental stone.
denn, for.
dennoch, nevertheless.
der, die, das, *def. art.*, the; **der**, *pron.*, who, which, this; **denen**, *dat. pl.*, to them, those.
dereinst, once, one day.
dergleichen, *pron.*, of that kind; **was dergleichen wichtige Dinge mehr sind**, whatever other important things of the same kind there may be.
derselbe, dieselbe, dasselbe, dieselben, the same.
deshalb, therefore.
deutlich, distinctly.
deutsch, German.
Diamant, *m.*, -en, -en, diamond.
dicht, *adj.*, dense; *adv.*, close.
Dichter, *m.*, -s, -, poet.
dick, corpulent.
dienen, to serve.
Diener, *m.*, -s, -, servant.
Dienst, *m.*, -es, -e, service; **Alles**

steht zu Ihren Diensten, everything is at your service.
diesmal, this time.
dieser, –e, –es, –e, this, this one.
Ding, *n.*, –es, –e, thing.
Dirigent, *m.*, –en, –en, director.
doch, nevertheless, but, yet, still; **komm' doch,** pray come, do come.
Donner, *m.*, –s, thunder.
Dorf, *n.*, –es, –örfer, village.
Dorn, *m.*, –es, –en, thorn.
Dornenstrauch, *m.*, –es, –äucher, thorn-bush.
dort, there.
dorthin, thither.
draußen, out of doors.
Drehorgel, *f.*, –n, hand-organ.
drei, three; **dreimal,** three times.
Dreifache, *n.*, –n, three times as much.
dreißig, thirty.
dritte, third.
droben, up there.
drohen, to threaten.
drüben, on the other side.
drücken, to press.
drucken, to print, to imprint, to [stamp.
du, thou.
Duft, *m.*, –es, –üfte, odor.
dumm, *adv.*, foolishly; *adj.*, dull, stupid.
Dunkel, *subst. n.*, –s, darkness.
dunkel, *adj.*, dark.
dünn, weak, thin.
durch, through.
durchaus, by all means; **durchaus nicht,** by no means.
durchdringen, to penetrate.
durcheinander, confusedly, in confusion.
durchschreiten, to pass through.
durchsichtig, transparent, translucent.
durchsuchen, to search.
dürftig, needy.
dürfen, to be permitted, to dare, may; **es darf nicht,** it must (may) not.
dürstend, *part. adj.*, thirsting.
durstig, thirsty.
düster, gloomy.
Dutzend, *n.*, –s, –e, dozen.

E.

eben, just, exactly, pretty; **eben nur,** nothing more than; **den hatten sie eben nicht,** that was just what they did not have.
ebenbürtig, of equal birth.
ebenfalls, likewise, also.
ebenso, as.
ebensoviel, just as much.
Ecke, *f.*, –n, corner.
edel, precious.
ehe, before, rather; **das ginge eher,** that would be better.
ehedem, before.
Ehre, *f.*, –n, honor.
ehren, to honor.
ehrlich, honestly.
ei! oh!
Eiche, *f.*, –n, oak.
Eichhörnchen, *n.*, –s, –, squirrel.
eifrig, eagerly.

eigen, own; **eignen Grund**, their own ground.
eigentlich, truly, properly, really.
Eigentum, *n.*, –s, –ümer, property.
Eiland, *n.*, –s, –e, island.
eilen, to hasten.
eilig, hastily, in haste.
eiligst, in the greatest haste.
ein, eine, ein, *indef. art.*, a *or* an; **ein**, *adj.*, one; **einer**, one.
einander, *pron.*, each other; **bald nach einander starben**, died one soon after the other; **unter einander**, together.
einbiegen, to turn into.
einbilden: sich viel einbilden auf *rc.*, to pride one's self in.
eindringen, to enter by force.
einfach, simply.
einfallen: was fällt dir ein? what are you thinking of?
einher, along.
einherschreiten, to step along.
einhüllen, to wrap up.
einig, *adj.*, **einige**, *num. adj.*, some, a few; **nach einiger Zeit**, after some time.
einkehren, to visit (with bei).
einmal, once, even; **gar nicht einmal**, not at all; **wenn du einmal**, if you ever; **nicht einmal**, not so much as, not even; **es war einmal**, there was once, once upon a time; **auf einmal**, all at once; **noch einmal**, once more.
einladen, to invite.
einmütig, with one accord.
eins, one, *adv.*, a little.
einsam, solitary.
einschlafen, to fall asleep.
einschlagen: die eingeschlagene Richtung, the chosen direction, the way taken.
einschlummern, to fall asleep.
einschlüpfen, to slip in.
einschmeichelnd, *part. adj.*, enticing.
einsehen, to understand.
einsprechen: sich Mut einsprechen, to encourage one's self, to reassure one's self.
einst, once, one day.
einstudieren, to study.
eintreten, to enter.
Eintritt, *m.*, –s, entrance.
einwilligen, to consent.
einzeln, separate.
einzig, *adj.*, single; *adv.*, only; **der Einzige**, the only one, the only person.
Eis, *n.*, –es, ice.
Eisdecke, *f.*, –n, covering of ice.
elegant, elegant.
Elend, *n.*, –s, misery.
Elfe, *m. f.*, –n, fairy, elf.
Elfkönigstöchterlein, *n.*, elf-king's little daughter.
Elster, *f.*, –n, magpie.
Eltern, *pl.*, parents.
Empfang, *m.*, –s, reception.
empfinden, to feel.
empor, up.
emporheben, to uplift; **emporgehoben**, uplifted.
emporrichten, to raise.

emporschwingen, to soar aloft.

emportauchen, to rise out of.

Ende, *n.*, -s, -n, end; **ein Ende haben,** to come to an end; **zu Ende sein,** to be through (done), to be gone.

endlich, at last.

endlos, endless.

Energie, *f.*, energy.

eng, *adv.*, closely; **enger,** more closely; *adj.*, small, narrow.

Engel, *m.*, -s, -, angel; **Englein,** *diminutive of* Engel.

entblößen, to uncover; **entblößt,** uncovered.

entdecken, to discover.

Entdeckung, *f.*, -en, discovery.

entfernen (sich), to withdraw.

entgegen, *prep.*, towards.

entgegenfahren, to ride to meet.

entgegnen, to reply.

entgehen, to escape.

Enthüllung, *f.*, -en, unveiling.

entlegen, distant.

entsagen, to renounce.

entschließen, to make up one's mind.

Entschuldigung, *f.*, -en, excuse.

entsinken, to drop from.

enttäuschen, to undeceive.

Equipage, *f.*, -n, equipage.

er, *pron.*, he.

erbarmen, *v. refl.*: **sich seiner erbarmen,** to have compassion for him.

erbauen, to build.

erblicken, to see.

erblindet, *part. adj.*, blinded.

erblühen, to blossom.

erbost, *part. adj.*, exasperated.

Erde, *f.*, -n, earth, ground.

erfahren, experienced.

erfassen, to seize, to catch hold of.

erfinden, to invent.

erfreuen, to cheer, to rejoice; **erfreut,** delighted.

erfrieren, to freeze, to perish with cold.

Ergebenheitsadresse, *f.*, -n, address of loyalty.

ergehen, to fare, to fare with; **am schlimmsten war es dem Könige ergangen,** the king fared the worst.

ergießen (sich), to pour.

erglänzen, to glow, to shine.

erhalten, to receive.

erhebend, *part. adj.*, ennobling.

erhellen, to illumine.

Erinnerung, *f.*, -en, remembrance; **zur Erinnerung,** for a remembrance.

erkennen, to recognize.

erklingen, to sound.

erkundigen (sich), to inquire.

erlauben, to allow.

erleben, to experience, to live to see.

Erlös, *m.*, -es, proceeds.

erlösen, to deliver; **erlösend,** delivering.

ernst, *adj.*, grave; *adv.*, earnestly

ernsthaft, gravely.

erquicken, to refresh.

erobern, to conquer.

erreichen, to reach.

errichten, to erect.
erschaffen, to create.
erschallen, to ring.
erscheinen, to appear.
erschießen, to shoot.
erschließen, to disclose, to open.
erschöpfen, to exhaust.
erschrecken, to be terrified, to be alarmed; **erschreckend,** *part. adv.*, terribly, alarmingly.
ersehnen, to long for.
erst, *adv.*, at first, first; **erste,** *adj.*, first; **erst recht,** all the more; **erst recht Schuld,** all the more to blame.
Erstaunen, *n.*, –s, astonishment.
erstaunt, *part. adj.*, surprised, astonished.
ersterben, to die away.
Erstere (der, die, das), the former.
ersticken, to suffocate.
ertönen, to sound.
erwachen, to awake.
erwarten, to expect.
erwecken, to awaken.
erwidern, to reply.
erzählen, to tell, to relate.
Erzählerin, *f.*, -nen, narrator.
Erzählung, *f.*, –en, recital, narration, account, story.
es, *pron.*, it.
Essen, *n.*, –s, eating.
etwas, *indecl. pron.*, something, somewhat; **noch etwas,** something more.
Eule, *f.*, –n, owl.

F.

Fabrik, *f.*, –en, factory.
Fabrikherr, *m.*, –n, –en, owner of a manufactory.
fahren, to go, to drive; **fuhr aus dem Schlafe empor,** started up out of his sleep.
Fahrzeug, *n.*, –s, –e, bark, boat.
fallen, to fall.
falsch, *adv.*, falsely; **du bist falsch gegangen,** you have made a mistake.
Familie, *f.*, –n, family.
Farbe, *f.*, –n, color.
färben, to color.
fassen, to take.
fast, *adv.*, almost, nearly.
Faulpelz, *m.*, –es, –e, sluggard, idler.
Feder, *f.*, –n, pen, feather.
fehlen, to be wanting.
Feier, *f.*, celebration.
feiern, to celebrate.
Feierklang, *m.*, –es, –änge, solemn tone.
feierlich, solemnly.
fein, fine, delicate.
Feld, *n.*, –es, –er, field; **aufs Feld,** into the field.
Feldherr, *m.*, –n, –en, general.
Fenster, *n.*, –s, –, window.
fern, far; **von ferne,** from afar.
Ferne, *f.*, –n, distance.
fertig, finished, ready; **fertig bringen,** to accomplish.
fesseln, to fetter.

fest, *adv.*, fast; **fest schlafen**, *v.*, to be fast asleep.
Fest, *n.*, –es, –e, festival.
festhalten, to hold fast.
fett, fat.
feucht, damp.
Feuer, *n.*, –s, –, fire.
feurig, fiery.
finden, to find; **sich finden**, to be found.
Finger, *m.*, –s, –, finger.
Fingerhut, *m.*, –es, –üte, thimble.
finster, dark, gloomy.
Fisch, *m.*, –es, –e, fish; **Fischlein**, *n.*, little fish.
Fischer, *m.*, –s, –, fisherman.
Flachs, *m.*, –es, flax.
Flecken, *m.*, –s, –, spot.
flehen, to beseech; **flehend**, *part. adj.*, beseeching.
Fleiß, *m.*, –es, industry.
fleißig, *adv.*, industriously, diligently; *adj.*, industrious.
Fliege, *f.*, –n, fly.
fliegen, to fly.
Flöte, *f.*, –n, flute.
Flötentöne, *m. pl.*, tones of a flute.
Flügel, *m.*, –s, –, wing.
flugs, instantly, quickly.
flüstern, to whisper.
Flut, *f.*, –en, flood; (*pl.*), billows, waves.
folgen, to follow.
Forelle, *f.*, –n, trout.
fördern, to raise, to draw up; **ans Tageslicht fördern**, to bring to light, to draw up into the daylight.
formen, to form.
fort, away.
fortfahren, to continue.
fortjagen, to drive away.
fortnehmen, to take away.
Fortschritt, *m.*, –es, –e, improvement.
fortwirken, to continue to work.
fortziehen, to go forth, to go away.
Frack, *m.*, –s, –äcke, dress-coat.
Frage, *f.*, –n, question.
fragen, to ask.
Frau, *f.*, –en, wife, woman, dame.
frei, free.
Freie, *f.*, open air.
freilich, indeed, of course.
fremd, strange.
Fremde, *m. and f.*, –n, stranger.
fressen, to feed upon, to eat (of animals).
Freude, *f.*, –n, joy, delight; **ihm Freude machen**, to give him joy; **vor Freude**, with joy; **Freude daran haben**, to take delight in.
Freudenthräne, *f.*, –n, tear of joy.
freudig, with joy.
freuen (**sich**), to rejoice, be pleased; **sich auf den Abend freuen**, to rejoice in anticipation of the evening; **sich auf etwas freuen**, to rejoice in anticipation of something.
freundlich, *adv.*, kindly, sweetly; *adj.*, kind, pleasant, cheerful, gentle, pleasant.
Freundlichkeit, *f.*, –en, friendliness.

Freundschaft, *f.*, –en, friendship.
Friede, *m.*, –ns, peace.
friedlich, peaceful.
frisch, new, cool, fresh.
fristen, to prolong.
froh, happy.
fröhlich, *adv.*, merrily, joyfully; *adj.*, merry; **recht von Herzen fröhlich,** merry hearted.
fromm, devout.
Frosch, *m.*, –es, –ösche, frog.
Frucht, *f.*, –üchte, fruit.
früh, early; **früher,** sooner, before.
Frühe, *f.*, morning-time; **in aller Frühe,** early in the morning.
Frühling, *m.*, –s, spring.
Frühlingsmorgen, *m.*, –s, –, spring-morning.
fuchswild, wild with rage.
fühlen, to feel.
führen, to lead.
Führer, *m.*, –s, –, guide.
Fuhrwerk, *n.*, –s, –e, vehicle.
Fülle, *f.*, abundance.
Füllhorn, *n.*, –s, –örner, horn of plenty.
fünfte, fifth.
fünfzehn, fifteen.
fünfzig, fifty.
Funke, *m.*, –ns, –n, spark.
funkeln, to glisten.
für, for.
furchtbar, fearfully, dreadfully.
fürchten, to be afraid.
Fürst, *m.*, –en, –en, prince.
fürstlich, *adj.*, princely; *adv.*, like a prince.
füttern, to feed.
Fuß, *m.*, –es, –üße, foot.

G.

Gabe, *f.*, –n, gift.
ganz, *adj.*, whole; *adv.*, entirely, very, thoroughly, quite, perfectly; **ganz anders,** quite different.
gänzlich, completely.
gar, at all, altogether; **gar nicht,** not at all; too, very.
garstig, wicked.
Garten, *m.*, –s, –ärten, garden.
Gärtner, *m.*, –s, –, gardener.
Gäßchen, *n.*, –s, –, narrow street.
Gast, *m.*, –es, –äste, guest; **beim König zu Gaste sein,** to be the king's guest; **ein gern gesehener Gast,** a welcome guest.
Gattung, *f.*, –en, family; **zu was für einer Gattung,** to what family.
geben, to give; **es gibt,** there are, there is; **von sich geben,** to give forth.
Gebet, *n.*, –es, –e (*dim.*, Gebetchen), prayer.
Gebüsch, *n.*, –es, –e, bushes.
Gedächtnis, *n.*, –sses, –sse, memory.
Gebiet, *n.*, –es, –e, territory.
Gebilde, *n.*, –s, –, form.
Gebirge, *n.*, –s, –, mountains, mountainous district.
geborgen, *part. adj.*, sheltered.
gebrauchen, to use.
gebückt, *part. adj.*, bent.
Geburtstag, *m.*, –es, –e, birthday.

Geburtstagskind, *n.*, -es, -er, child or person whose birthday is celebrated.
Gedächtnisrede, *f.*, -n, memorial discourse.
Gedanke, *m.*, -ns, -n, thought.
gefangen, *part. adj.*, imprisoned.
geflügelt, *part. adj.*, winged.
Gefallen, *m.*, -s, favor. **Einem einen Gefallen thun,** to do one a favor, to oblige one.
gefallen, to please; **er ließ sich's gern gefallen,** he willingly acquiesced in it.
Gefeierte, *m.*, -n, -n, the one whom they came to honor.
Gefilde, *n.*, -s, -, fields.
gegen, *prep.*, against, towards.
gegenüber, *prep.*, towards, opposite.
Geheimnis, *n.*, -sses, -sse, secret.
geheimnisvoll, *adv.*, mysteriously; *adj.*, mysterious.
gehen, to go, to pass; **daß es nicht geht,** that it does not succeed; **das geht nicht,** that will not do.
gehorchen, to obey.
gehören, to belong.
gehörig, soundly.
Geige, *f.*, -n, violin.
Geist, *m.*, -es, -er, spirit.
geisterhaft, ghost-like.
gelangen, to come (into), to arrive.
gelb, yellow.
Geld, *n.*, -es, -er, money.
Gelegenheit, *f.*, -en, opportunity, occasion; **bei einer solchen Gelegenheit,** on such an occasion.
gelehrt, *part. adj.*, learned.
Gelehrte, *m.*, -n, -n, scholar, learned man.
gelingen, to succeed; **das wäre ihr nicht gelungen,** she would not have succeeded.
Gemach, *n.*, -es, -ächer, room, chamber.
Gemahlin, *f.*, -nen, wife, consort.
gemein, common.
gemütlich, *adj.*, comfortable; *adv.* comfortably.
genau, closely.
General, *m.*, -s, -äle, general.
Generalbaß, *m.*, -es, thorough-bass.
Genie, *n.*, -s, spirit, genius.
genug, enough.
Genuß, *m.*, -es, -üsse, pleasure (of eating).
gerade, directly, just, erect; **nun ... gerade,** just at this time.
geraten, to get into, to come into.
gern, gladly; **gern haben,** to like; **in großen Kaffeegesellschaften bin ich gar nicht gerne,** I am not at all fond of being in large coffee-parties.
Gesang, *m.*, -es, -änge, song.
Gesangbuch, *n.*, -es, -ücher, hymn-book.
Geschäft, *n.*, -es, -e, business.
geschehen, to happen, to come to pass.
Geschenk, *n.*, -es, -e, gift.
Geschichte, *f.*, -n, story, affair.

Geschick, *n.*, -s, skill.
Geschlecht, *n.*, -s, -er, generation, gender.
geschickt, *adj.*, skillful; *adv.*, skilfully.
Geschmack, *m.*, -s, -äcke, taste.
Geschöpf, *n.*, -es, -e, creature.
Geschrei, *m.*, -s, cry.
Geschwätz, *n.*, -es, -e, prattle.
Gesell, *m.*, -en, -en, assistant.
Gesellschaft, *f.*, -en, society, assembly.
Gesicht, *n.*, -es, -er, face.
gespenstisch, ghost-like.
Gespräch, *n.*, -s, -e, conversation.
Gestalt, *f.*, -en, form, figure.
gestreng, severe.
gesund, well, in good health.
Getreide, *n.*, -s, -arten, grain.
Getreue, *m.*, -n, -n, loyal subject.
gewaltig, *adv.*, exceedingly; *adj.*, intense.
Gewand, *n.*, -es, -änder, robe.
gewinnen, to win.
gewiß, certainly, no doubt.
Gewitter, *n.*, -s, -, thunderstorm.
gewöhnen, to accustom.
gewöhnlich, usually.
Glanz, *m.*, -es, lustre.
glänzen, to shine; **glänzend**, brilliant.
Glas, *n.*, -es, -äser, glass.
glatt, smooth.
glauben, to believe, to think.
gleich, *adv.*, at once, like; *adj.*, the same; **zu gleicher Zeit**, at the same time.
gleichgültig, indifferent.
Gletscher, *m.*, -s, -, glacier.
glitzern, to glimmer.
Glocke, *f.*, -n, bell.
Glockenblume, *f.*, -n, blue-bell.
Glockenton, *m.*, -es, -öne, tone of a bell.
Glück, *n.*, -es, fortune, good fortune; **zum Glück**, fortunately; **Glück haben**, to succeed; **zu seinem Glück**, to his good fortune.
glücklich, *adj.*, happy; *adv.*, successfully.
glühen, to glow.
Gnade, *f.*, mercy.
Gold, *n.*, -es, gold.
golden, golden, gold.
Goldgulden, *m.*, -s, -, gold florin.
goldig, golden.
Goldstück, *n.*, -es, -e, gold-piece.
Gott, *m.*, -es, God.
Gottesacker, *m.*, -s, -, cemetery, church-yard.
Gottesdienst, *m.*, -es, -e, divine-service.
Göttin, *f.*, -nen, goddess.
göttlich, divine.
Grab, *n.*, -es, -äber, grave.
Grasprinzessin, *f.*, -nen, grass-princess.
Gratulantin, *f.*, -nen, congratulator.
grau, gray.
graziös, gracefully.
greifen, to grasp.
greis, gray-haired.
Greis, *m.*, -es, -e, old man.

grollen, to roll (of thunder).
groß, great, large.
Großmutter, *f.*, –ütter, grandmother.
Großvater, *m.*, –s, –äter, grandfather.
Großvaterstuhl, *m.*, –es, –ühle, armchair.
grün, green.
Grund, *n.*, –es, –ünde, bottom, ground; **Grund und Boden,** ground.
Gruß, *m.*, –es, –üße, greeting.
grüßen, to greet; **grüße Dich Gott,** God greet thee, good-day.
Gulden, *m.*, –s, –, florin.
gut, *adj.*, good; *adv.*, well.
gütig, kindly.

H.

Haar, *n.*, –es, –e, hair.
Handwerk, *n.*, –s, skilled labor; **Handwerk hat goldenen Boden,** *proverb, meaning about:* skilled labor brings a golden reward.
Handwerker, *m.*, –s, –, artisan.
haben, to have.
hacken, to chop.
Hahn, *m.*, –es, –ähne, cock.
Haide, *f.*, –n, heath.
halb, half.
Hälfte, *f.*, –n, half; **zur Hälfte,** half.
hallen, to sound.
Hals, *m.*, –es, –älse, neck.
halten, to hold, to keep.
Hammer, *m.*, –s, –, hammer.
Hand, *f.*, –ände, hand; *dim.*, **Händchen,** little hand.
Handelsstadt, *f.*, –ädte, commercial town.
harren, to wait; **harren auf,** to wait for.
hart, hard.
häßlich, ugly.
hastig, eagerly.
Haufen, *m.*, –s, –, heap, pile.
Haupt, *n.*, –es, –äupter, head.
Hauptsache, *f.*, –n, principal thing.
Haus, *n.*, –es, –äuser, house; **zu Hause,** at home; *dim.*, **Häuschen**; *n.*, cottage; **nach Hause gehen,** to go home; **nach Hause,** home.
Hauswirt, *m.*, –es, –e, landlord.
heben, to raise.
Hecht, *m.*, –es, –e, pike.
Hecke, *f.*, –n, hedge.
heftig, *adv.*, violently, vehemently; *adj.*, violent, severe.
hegen, to foster.
heilig, holy.
Heiligtum, *n.*, –s, –ümer, sanctuary.
Heimat, *f.*, home.
Heimatdorf, *n.*, –es, –örfer, native village.
heimlich, secretly.
Heimweg, *m.*, –s, –e, way home.
heiser, hoarse.
heiß, hot, ardent.
heißen, to be called; **hieß es,** they said; **willkommen heißen,** to bid welcome.
heiter, happy, cheerful.
hell, bright, clear.

helfen, to help, to avail; **es half alles nichts,** it was all of no avail; **es half wenig,** it was of little avail.
hellerleuchtet, *part. adj.*, brightly-lighted.
Hemd, *n.*, -es, -en, shirt; **Hemdchen,** *dim.*
her, hither, along.
herab, down.
herabziehen, to draw down.
herandrängen, to crowd up.
heran, on.
herankommen, to draw near.
heranwachsen, to grow tall; **je mehr er heranwuchs,** the taller he grew.
herausbringen, to bring out.
herausholen, to bring forth, to take out.
herausnehmen, to take out.
herausschwimmen, to swim out.
herausziehen, to draw out.
herbei, hither.
herbeiholen, to bring.
herbeikommen, to come near.
Herberge, *f.*, -n, lodging, inn.
Herbstfrost, *m.*, -es, -öste, autumn-frost.
herein, in, into.
hereinbrechen, to draw on.
hereintreten, to enter.
herfallen (with über), to fall upon.
hernehmen, to get from.
hernieder, down.
Herr, *m.*, -n, -en, (*as title*) Mr., lord, gentleman.
herrlich, splendid, glorious, noble.
Herrlichkeit, *f.*, -en, magnificent thing, delight, splendor.
Herrscher, *m.*, -s, -, ruler, sovereign.
herrühren, to come from.
herstellen, to place here, to produce.
hertragen, to bear off.
heruntersehen, to look down.
hervor, forth from.
hervorkommen, to come forth.
hervorziehen, to draw forth.
Herz, *n.*, -ens, -en, heart; **wie es mir ums Herz ist,** as my heart bids; **Herzchen,** *dim.*
herzlich, lovingly, sincerely.
herzu, hither.
herzustürzen, to rush hither.
Heuschrecke, *f.*, -n, grasshopper.
heute, to-day; **bis heute,** thus far, up to this time.
hier, here.
hierauf, hereupon.
hilfbereit, ready to help.
Hilfe, *f.*, help.
Himmel, *m.*, -s, -, heaven, sky.
hin, along; **vor sich hin,** to himself; **nach . . . hin,** towards; **hin und her,** up and down.
hinab, down.
hinabsteigen, to descend.
hinaufklettern, to climb.
hinaus, out.
hinauswachsen: über uns hinauswachsen, to grow beyond us, to grow above us.
hinausziehen, to go out.
hinblicken, to look away, to look

down; **vor sich hinblicken**, to look down before one's self.
hinein, in, into.
hinmarschieren, to march along.
hinten, behind.
hineingehen, to enter.
hineinschwimmen, to swim in.
hingehen, to go away to.
hinreichen, to be sufficient.
hoch, high, tall, noble; **hohe, hohes**, high; **etwas Höheres**, anything taller.
höchst, very much.
höchstens, at best, at the most.
Hochzeit, *f.*, -en, marriage, wedding; **Hochzeit machen**, to marry.
Hochzeitstag, *m.*, -es, -e, wedding-day.
Hof- und Kammersängerin, *f.*, -nen, Court-singer and Private singer to the prince (title).
Hoffnung, *f.*, -en, hope.
Hofluft, *f.*, court-air.
Höhe, *f.*, -n, height; **in die Höhe**, on high.
Hoheit, *f.*, greatness, nobleness.
hold, lovely, sweet.
holen, to fetch, to get, to bring; **holen lassen**, to send for.
Holz, *n.*, -es, -ölzer, wood.
horchen, to hearken; **horch!** hark.
hören, to hear, to listen.
hübsch, *adv.*, nicely; *adj.*, handsome, pretty, nice, good.
hülflos, helpless.
Hund, *m.*, -es, -e, dog.
Hunger, *m.*, hunger; **Hunger haben**, to be hungry.
hungern, to be hungry, to starve.
hungrig, hungry.
hüpfen, to hop.
Hut, *m.*, -es, -üte, hat.
hüten, to keep.
Hütte, *f.*, -n, hut, cottage.

J.

ich, *pron.*, I; *dat.*, **mir**; *acc.*, **mich**.
ihnen, *pron. dat. pl.*, *of all genders*, to them, them (*indirect obl.*).
ihr, *pron. sec. per. pl.*, ye, you; **ihr** (or **ihrer**), *gen. pl.*, *third pers.*, *all genders*, of them, their.
ihrerseits, in their turn, on their part, on her part.
immer, always, ever.
immerwieder, again and again.
in, *prep.*, in, into, upon; **ins** = **in das**.
Inbrunst, *f.*, fervor.
indem, *conl.*, as.
inmitten, in the midst.
innig, heartfelt.
Insel, *f.*, -n, island.
Instrument, *n.*, -es, -e, instrument.
interessieren (**sich**), to take an interest.
irdisch, earthly.
Irre, *f.*, **in der Irre sein**, to have lost one's way.
irren, to be mistaken, to err; **du mußt dich wohl irren**, you surely are mistaken.
Irrlicht, *n.*, -es, -er, fire-fly; will-o'-the-wisp.

J.

ja, yes, you know, why, indeed; **ich kann ja nicht**, why, I cannot.
Jahr, *n.*, -es, -e, year.
Jahrhundert, *n.*, -s, -e, century.
Jammer, *m.*, -s, misery.
jammern, to grieve, to lament, to mourn.
jauchzen, to shout.
je, *conj.*: **je . . . desto**, **je . . . je**, } the . . . the.
jeder, *pron.*, every, each; **ein jeder**, every one.
jedesmal, every time.
jedoch, *conj.*, however, but, yet; **soviel . . . jedoch**, however much.
jemand, *pron.*, anybody.
jener, jene, jenes, *pron.*, the former, that.
jetzt, now.
jubeln, to shout with joy.
Jugend, *f.*, youth.
jung, young, youthful.
Junge, *m.*, -n, -n, boy, lad.
Jünger, *m.*, -s, -, disciple.
Jüngling, *m.*, -s, -e, young man, youth.
jüngste, last; **der jüngste Tag**, the day of judgment.

K.

Kaffee, *m.*, -s, coffee.
Kaffeegesellschaft, *f.*, -en, coffee-party.
Kaffeeklatsch, *m.*, -es, -e, coffee-party with gossip.
kahl, bare.
Kahn, *m.*, -es, -ähne, boat.
kalt, cold.
Kälte, *f.*, cold; **vor Kälte**, with cold.
Kammer, *f.*, -n, bedroom.
Kampf, *m.*, -es, -ämpfe, struggle.
Kapelle, *f.*, -n, chapel.
Kapellmeister, *m.*, -s, -, musical director.
Kapitän, *m.*, -s, -e, captain.
karg, scanty.
kärglich, scanty, poor.
Karpfen, *m.*, -s, -, carp.
Kartoffel, *f.*, -n, potato.
Kasten, *m.*, -s, -, box.
kaufen, to buy.
Kaufleute, *m. pl.*, merchants.
Kaufmann, *m.*, -es, merchant.
kaum, scarcely, no sooner.
Kehle, *f.*, -n, throat; **blieb ihm in der Kehle stecken**, stuck in his throat.
kein, -e, no, not any; **keiner, -e, -es**, none, not one.
keinesfalls, in no wise.
Kelch, *m.*, -es, -e, flower-cup.
kennen, to know.
keuchen, to pant.
Kind, *n.*, -es, -er, child; *dim.*, **Kindlein**, little child.
Kinderaugen, *n. pl.*, child's eyes.
Kinderstirne, *f.*, -n, infant-brow.
kindlich, child-like, childish.
Kirche, *f.*, -n, church.
Kirchturm, *m.*, -es, -ürme, church-steeple, spire.
klagen, to mourn, to complain of, to lament; **klagend**, *adj.*, mourn-

ful, plaintive; *adverb*, plaintively.
Klang, *m.*, -es, -änge, tone.
klar, clear.
Klavier, *n.*, -s, -e, piano.
Kleid, *n.*, -es, -er, dress.
Kleidungsſtück, *n.*, -es, -e, article of clothing.
klein, small, little; **der Kleine**, the little boy.
klimpern, to jingle.
klingen, to sound.
Klingen, *n.*, -s, ringing.
klopfen, to knock; **es klopfte**, there was a rap, some one rapped.
Kloſterglocke, *f.*, -n, convent-bell.
Kloſterkirche, *f.*, -n, convent-church.
Kloſterturm, *m.*, -es, -ürme, convent-tower.
klug, wise.
Knie, *f.*, -s, -e, knee.
Knoſpe, *f.*, -n, bud.
Knabe, *m.*, -n, -n, boy.
Köchin, *f.*, -nen, cook.
Kochlöffel, *m.*, -s, -, ladle.
Kochſtück, *n.*, -es, -e, piece of meat for boiling.
Koffer, *m.*, -s, -, trunk.
knurren, to growl.
kommen, to come, to reach, to come about; **komm' doch**, only come; **es kommt ſchon doch einmal beſſer für uns im Leben**, life will go better with us sometime.
Königreich, *n.*, -es, -e, kingdom.
König, *m.*, -s, -e, king.
Königsſaal, *m.*, -es, -äle, king's drawing-room, royal hall.
können, can, to be able; **es kann wohl ſein**, it may be; **was ſie nur konnten**, as best they could.
Kopf, *m.*, -es, -öpfe, head; **Köpfchen**, *dim.*
kopfüber, head over heels.
kopfunter, headlong.
Koralle, *f.*, -n, coral.
Korb, *m.*, -es, -örbe, basket.
Korn, *n.*, -es, -örner, grain, corn.
koſtbar, rare, costly.
köſtlich, costly.
Kraft, *f.*, -äfte, strength; **wieder zu Kräften kommen**, to regain strength.
kräftig, *adj.*, strong; *adv.*, vigorously.
Krähe, *f.*, -n, crow.
Kralle, *f.*, -n, claw.
Kram, *m.*, -s, stuff.
krank, ill.
Kranke, *m. and f.*, -n, sick person.
Kränzchen, *n.*, -s, -, society, circle.
kräuſeln, to curl.
Kreatur, *f.*, -en, creature.
Kreuzweg, *m.*, -es, -e, cross-way.
Krieg, *m.*, -es, -e, war.
Kritik, *f.*, -en, criticism.
Krone, *f.*, -n, crown.
Kryſtall, *m.*, -s, -e, crystal.
Kucheck, *m.*, -s, -, cake.
Kuckuck, *m.*, -s, -e, cuckoo.
Kuh, *f.*, -ühe, cow.
kühl, cool.
kühlen, to cool.

kümmern, to trouble; **sich kümmern**, to concern one's self.
Kunst, *f.*, -ünste, art.
künstlich, artificial.
kurz, *adj.*, short; *adv.*, in short; **viel kürzer**, a much shorter time.
küssen, to kiss.

L.

Lachen, *n.*, -s, laugh.
lachen, to laugh; **lachende**, *part. adj.*, laughing.
lächeln, to smile; **lächelnd**, *part. adv.*, smilingly.
Lachs, *m.*, -es, -e, salmon.
Lager, *n.*, -s, -, bed, couch.
lahm, lame.
Land, *n.*, -es, -änder, country, land.
Landungsstelle, *f.*, -n, landing-place.
lange, long, for a long time.
Langerweile, *f.*, ennui.
langsam, *adv.*, slowly; *adj.*, slow.
längst, long.
lassen, to let, to allow, to order a thing to be done, to leave, to have (something done).
Last, *f.*, -en, burden.
lauern, to lurk.
laufen, to run; **gelaufen kommen**, to come running.
Lauf, *m.*, -es, -äufe, course.
Laufbahn, *f.*, -en, career, life.
lauschen, to listen to.
laut, loud.
Laut, *m.*, -es, -e, sound.
läuten, to chime.
lebendig, alive; **es wurde lebendig in dem Gemach**, there was a stir of life in the room.
leutselig, kind.
Leben, *n.*, -s, life, manner of living; **ich tanze für mein Leben gern**, I am very fond of dancing.
leben, to live; **weiter leben**, to continue to live.
Leckerbissen, *m.*, -s, -, dainty.
leer, empty.
legen, to lay; **sich legen**, to lie down.
Lehre, *f.*, -n, instructions.
leibhaftig, bodily; **leibhaftig erscheinen**, to appear visibly.
Leid, *n.*, -es, -en, trouble, sorrow, suffering; **ihr nichts zu Leide thun**, to do her no harm.
leiden, to tolerate.
leicht, *adv.*, easily; *adj.*, light.
leichenblaß, pale as death.
leider, *interj.*, unfortunately! alas!
leidlich, pretty well.
Leier, *f.*, -n, lyre.
leimen, to glue.
Leinwand, *f.*, canvas.
leise, *adv.*, softly; *adj.*, soft, low
lernen, to learn.
lesen, to read.
letzt, last.
leuchten, to shine, to sparkle.
Leute, *pl.*, people.
licht, light.
Licht, *n.*, -es, -e, (-er), light.
Lichtschein, *m.*, -s, flood of light, brightness of light.
Lichtstrahl, *m.*, -s, -en, ray of light.

lieb, dear; **lieb haben**, to love; **am liebsten spiele ich hier**, I like to play best here.
Liebe, *f.*, love.
Liebespaar, *n.*, –s, –e, two lovers.
liebkosend, *part. adv.*, caressingly.
lieblich, sweet, charming, lovely.
Liebling, *m.*, –s, –e, favorite.
Lied, *n.*, –es, –er, song.
Liefertag, *m.*, –es, –e, day of delivery.
liegen, to lie, to be.
Lippe, *f.*, –n, lip.
List, *f.*, stratagem.
Lob, *n.*, praise.
Locke, *f.*, –n, curl.
Lohn, *m.*, –es, –öhne, wages.
Loos, *n.*, –es, –e, lot.
Lorbeerkranz, *m.*, –es, –änze, laurel-crown, laurel-wreath.
lose, mischievous.
loslösen, to loosen, to unfasten.
Lottchen, *dim. of* Lotte, Charlotte.
Luft, *f.*, –üfte, air.
Lust, *f.*, desire.
lustig, lively.

M.

machen, to make, to do; **ich mache es nur so**, I only do it; **fertig machen**, to finish; **sich auf den Weg machen**, to set out (upon one's way).
mächtig, powerful; **besonders mächtig**, with unusual power.
Mädchen, *n.*, –s, –, girl, maiden.
Mägdlein, *n.*, –s, –, little maiden.
mähen, to mow.
Majestät, *f.*, –en, majesty.
Mal, *n.*, –e, time; **das erste Mal**, the first time; **zumer sten Mal**, for the first time.
malen, to paint.
man, *indef. pron.*, one, they.
mancher, –e, –es, many a one, many a.
manchmal, sometimes, often.
Mann, *m.*, –es, –änner, man, husband.
Männchen, *n. dim.*, –s, –, little man, mate (of animals).
Mäntelchen, *n. dim.*, –s, –, mantle.
Marmor, *m.*, –s, marble.
marschieren, to walk.
Mattigkeit, *f.*, –en, weakness.
Maul, *n.*, –es, –äuler, mouth (of beasts).
mechanisch, mechanically.
Meer, *n.*, –es, –e, the sea.
Meerkönig, *m.*, –s, –e, sea-king.
Meermädchen, *n.*, –s, –, mermaid.
mehr, more; **nicht mehr**, no longer.
mehrere, several.
mehrmals, several times.
mein, –e, **mein**, *poss. adj.*, my; **mein(er)**, *gen. sing. of* ich, of me, my.
meinen, to think; **ihr meint wohl**, do you think?
meinesgleichen, of my sort, like me.
meist, *adj.*, most; **die meisten**, most people; *adv.*, for the most part.
meistens, for the most part.
Meister, *m.*, –s, –, master.

Melodie, *f.*, -n, tune.
Menge, *f.*, -n, a great number, multitude.
Mensch, *m.*, -en, -en, man, human being.
Menschenmenge, *f.*, -n, crowd of people.
menschlich, human.
merken, to perceive; **sich merken,** to mind.
Messer, *n.*, -s, -, knife.
Metall, *n.*, -es, -e, metal.
Miene, *f.*, -n, look; **Miene machen,** to put on a look.
Miete, *f.*, -n, rent.
mildern, to soften.
Minister, *m.*, -s, -, minister.
Ministerposten, *f.*, -s, ministerial office.
Minute, *f.*, -n, minute.
mischen (sich), to meddle with; **sich ins Gespräch mischen,** to meddle with, to take part in, the conversation.
miserable, wretched.
mit, *prep.*, with; *adv.*, with me, also, likewise.
mitbringen, to bring with (one).
Mitleid, *n.*, -s, compassion; **Mitleid mit,** compassion upon, compassion for.
mitleidig, compassionately.
mitsingen, to sing with.
mitten, in the midst; **mitten hinein,** into the midst; **mitten auf,** in the midst of.
Mittagsschläfchen, *n.*, -s, -, mid-day nap.
Mitte, *f.*, middle.
Mitternacht, *f.*, -nächte, midnight.
Mitwelt, *f.*, contemporaries, the age we live in.
Mode, *f.*, -n, fashion.
mögen, to like, may, to be able; **möchtest Du,** would you like? **ich möchte wohl,** I should like to; **ich möchte gern,** I should like.
möglichst, as much as possible.
Monatsrose, *f.*, -n, monthly rose.
Monat, *m.*, -s, -e, month.
Mond, *m.*, -es, -e, moon.
Mondenschein, *m.*, -s, moonlight.
Mondscheinnacht, *f.*, -nächte, moonlight-night.
Moos, *n.*, -ses, -se, moss.
Moosrose, *f.*, -n, moss-rose.
Morgen, *m.*, -s, -, morning; **es will Morgen werden,** it is almost day-break.
morgen, to-morrow; **morgen früh,** to-morrow morning.
Morgenluft, *f.*, -üfte, morning-breeze.
Morgenrot, *n.*, -es, dawn, day-blush.
Morgenstern, *m.*, -s, morning-star.
müde, tired.
mühsam, with difficulty.
Mühe, *f.*, -n, trouble; **mit Mühe,** with difficulty; **es macht zu viel Mühe,** it is too much trouble.
munter, sprightly.
murmeln, to murmur.
Murmeln, *n.*, -s, murmuring.

musicieren, to make music; **schön musicieren,** to make beautiful music.
Musik, *f.*, music.
Musikant, *m.*, -en, -en, musician.
müssen, must, to be obliged.
mustern, to examine.
Mut, *m.*, -es, courage; **es ist ihnen nicht wohl zu Mute,** they are almost afraid, they do not feel very comfortable.
mutig, courageously.
Mutter, *f.*, -ütter, mother.
Myrtenkranz, *m.*, -es, -änze, myrtle-wreath.

N.

nach, after, for, to; **nach Noten,** by note; familiar: in a superior style; **nach und nach,** little by little.
Nachbar, *m.*, -s, -n, neighbor; **Nachbarin,** *f.*
Nachbarschaft, *f.*, -en, neighborhood.
Nachbarland, *n.*, -es, -änder, neighboring country.
nachblicken, to look after.
nachdem, after.
nachdenken, to meditate.
nachdenklich, meditatively.
Nachen, *m.*, -s, -, skiff.
nachgehen, to follow.
nachgucken, to look after.
nachher, afterwards.
Nachkomme, *m.*, -n, -n, descendant.
Nachmittag, *m.*, -s, -e, afternoon.
nachschleifen, to trail after.
nächst, next, following.
nächstens, soon, shortly.
Nacht, *f.*, -ächte, night; **des Nachts,** at night; **in der Nacht,** in the night; **zur Nacht,** for the night.
Nachtigall, *f.*, -en, nightingale.
Nachtruhe, *f.*, sleep, night's-rest.
Nachwelt, *f.*, posterity.
Nadel, *f.*, -n, needle.
nahe, near.
Nähe, *f.*, neighborhood; **in der Nähe,** near by, near at hand, near.
nähen, to sew.
nahen, to draw near.
Nahrung, *f.*, food.
Name, *m.*, -n, name.
nämlich, namely, to wit.
Narr, *m.*, -en, -en, fool.
natürlich, *adj.*, natural; *adv.*, of course.
Nebelmeer, *n.*, -es, -e, sea of fog.
Nebelschleier, *m.*, -s, -, veil of mist.
neben, beside.
neckisch, merry.
nehmen, to take, to bring.
Neid, *m.*, -es, envy.
neigen, to bend.
nein, no.
nennen, to call.
Netz, *n.*, -es, -e, net.
neu, *adj.*, new; *adv.*, newly; **von neuem,** anew; **auf's neue,** anew, again.
neubelebt, animated again.
neugierig, curious.

Neuigkeit, *f.*, -en, news.
Nibelungenring, *m.*, -es, -e, Nibelungenring.
nicht, not.
nichts, nothing; **aus dem Ständchen ist nichts geworden**, the serenade came to nought.
nie, never.
niederbeugen, to bend down.
niedergleiten, to glide down.
niederknien, to kneel down.
niederlegen, to lay down.
niederliegen, to deposit.
niedersetzen, to set down.
niedlich, pretty, nice.
niedrig, low, lowly.
niemand, no one, none.
nirgends, nowhere.
Nixe, *f.*, -n, water-nymph.
noch, still, yet, even; **auch noch**, also; **noch eine**, one more.
Nonne, *f.*, -n, nun.
Not, *f.*, trouble, want.
Note, *f.*, -n, note.
Nummer, *f.*, -n, number.
nun, now.
nur, only; **nur noch zorniger**, only the more angry; **wenn es nur das ist**, if that is all.

O.

ob, whether, if, over.
oben, above, up.
obgleich, although.
Oktobernacht, *f.*, -ächte, October-night.
öde, desert, waste.
oder, or.
Ofen, *m.*, -s, Öfen, furnace.
offen, open.
öffnen, to open.
oft, often.
ohne, without; **ohne es zu wissen**, without knowing it.
ohnmächtig, fainting, swooning.
Ohrläppchen, *n.*, -s, -, lobe of the ear.
Orden, *m.*, -s, -, order.
ordentlich, really, properly.
Orgel, *f.*, -n, organ.
Orgelbauer, *m.*, -s, -, organ-builder.
Orgelpfeife, *f.*, -n, organ-pipe.
Ort, *m.*, -es, Örter, Orte, place.

P.

Paar, *n.*, -es, -e, pair; **ein paar**, a few, some.
Päckchen, *dimin. n.*, -s, -, packet.
packen, to pack.
Palast, *m.*, -es, -äste, palace.
Papier, *n.*, -es, paper.
Papierseite, *f.*, -n, page.
Pfennig, *m.*, -s, -e, penny.
Pferd, *n.*, -es, -e, horse.
Pflanze, *f.*, -n, plant.
pflegen, to take care of, to nurse.
pflücken, to gather, to pluck.
Pflug, *m.*, -es, -üge, plow.
Pinsel, *m.*, -s, -, brush.
Plan, *m.*, -es, -äne, plan.
plätschern, to splash.
Plätschern, *n.*, -s, splashing.
Platz, *m.*, -es, -ätze, place, room; **Plätzchen**, *dim.*, spot.
plaudern, to chat, talk; **es wurde geplaudert**, they chatted, talked.

plötzlich, suddenly.
plündern, to plunder.
Poesie, *f.*, –n, poetry.
Pracht, *f.*, state, magnificence.
prächtig, grand, magnificent, splendid.
prachtvoll, stately, magnificent.
prägen, to coin.
prangen, to shine.
Premierminister, *m.*, –s, –, prime-minister.
Priester, *m.*, –s, –, priest.
Priestertum, *m.*, –s, priesthood.
Pudel, *m.*, –s, –, poodle.
pünktlich, punctual.
Pünktlichkeit, *f.*, punctuality.
Puppe, *f.*, –n, doll.
Puppenhemd, *n.*, –en, doll's shirt.
Puppenland, *m.*, –es, –änder, land of dolls.
Purpur, *m.*, –s, purple.
Purpurrose, *f.*, –n, purple-rose.

Q.

quälen, to torture.
Quartett, *n.*, –es, –e, quartet (tc).
Quelle, *f.*, –n, spring.

R.

rächen, to revenge.
Rand, *m.*, –es, –änder, side.
rasch, *adv.*, swiftly; *adj.*, quick.
rasseln, to rattle.
rastlos, restlessly.
Rat, *m.*, –es, –schläge, advice, counsel.
raten, to advise.
Rätsel, –s, –, mystery.
rauben, to rob, to kidnap, to steal; **die geraubten Kinder,** the stolen children.
rauh, rough.
raufen, to tear; **raufte sich das Haar,** tore his hair.
rauschen, to swell.
Rede, *f.*, –n, speech; **Rede halten,** to make a speech.
recht, very; **recht von Herzen fröhlich,** overflowing with happiness; **das war der Königin gerade recht,** that was just what the queen wished; **recht sehr,** very much.
reden, to talk.
rege, lively, active; **rege werden,** to be excited.
Regentropfen, *m.*, –s, –, raindrop.
Regenwurm, *m.*, –es, –ürmer, earthworm.
Regiment, *n.*, –es, –er, regiment.
regungslos, motionless.
reiben, to rub.
Reich, *n.*, –es, –e, kingdom.
reich, rich; *comp.*, **reicher,** richer.
reichen, to be sufficient for (with zu), to reach, to offer, to give.
reichlich, richly.
Reichtum, *m.*, –es, –ümer, wealth.
Reif, *m.*, –es, –en, hoop; frost.
reif, ripe.
Reihe, *f.*, –n, row.
rein, pure.
Reise, *f.*, –n, journey.
Reisebündel, *n.*, –s, –, travelling bag, carpet-bag, knapsack.

Reisegefährte, *m.*, -n, -n, fellow-traveller.
reißen, to tear.
rennen, to run.
Respekt, *m.*, -es, respect.
Rest, *m.*, -es, -e, rest, remainder.
Rettung, *f.*, deliverance.
Rheingold, *n.*, -es, Rhinegold.
richtig, *adv.*, truly, really, indeed; *adj.*, correct, right.
Richtung, *f.*, -en, course, direction.
riechen, to smell.
ringsum, round about.
Ritter, *m.*, -s, -, knight.
ritterlich, valiant.
roh, rough.
rollen, to roll.
Rose, *f.*, -n, rose.
Rosenelfe, *f.*, -n, rose-elf.
Rosenflügel, *m.*, -s, -, rosy-wings
Rosenkönig, *m.*, -s, -e, rose-king.
Rosenstock, *m.*, -es, -öcke, rose-bush.
Rosenstrauch, *m.*, -es, -äucher, rose-bush.
rot, red.
Röte, *f.*, red, blush.
Rücken, *m.*, -s, -, back.
Rückkehr, *f.*, return.
rückwärts, backward.
Ruder, *n.*, -s, -, oar.
Ruderschlag, *m.*, -es, -äge, stroke of the oar.
rufen, to call, to cry; **wie gerufen**, just at the right moment.
Ruhe, *f.*, rest, quiet, peace; **zur Ruhe bringen**, to silence.
ruhen, to rest, to repose.
Ruhm, *m.*, -es, glory.
rührend, affecting, touching.
rund, round.
rüstig, robust.

S.

Saal, *m.*, -es, -äle, drawing-room.
Sabbath, *m.*, -s, -e, Sabbath.
Sache, *f.*, -n, thing; **ihre Sache gut machen**, to do their part well.
Sächelchen, *n.*, -s, -, pretty little thing.
sagen, to say, to tell.
Saite, *f.*, -n, string.
sammeln, to gather, to collect.
Sammetblatt, *n.*, -es, -ätter, velvet-leaf.
Sammlung, *f.*, -en, collection.
samt, together with.
sämtlich, all, in a body.
sanft, *adj.*, gentle; *adv.*, gently.
Sänger, *m.*, -s, -, singer.
satt haben, to have enough.
Säule, *f.*, -n, pillar.
Saum, *m.*, -es, -äume, skirt, hem.
Schaar, *f.*, -en, flock, multitude.
schaben, to scrape.
schaden, to harm.
Schade(n), *m.*, -s, harm pity; **das ist schade**, that is a pity.
schaffen, to work.
Schaffen, *n.*, -s, creation.
Schale, *f.*, -n, cup.
schämen (sich), to be ashamed.
Schatten, *m.*, -s, -, shadow, shade.
schattig, shady.
Schatz, *m.*, -es, -ätze, treasure.

schauen, to look, to behold.
scheiden, to depart.
scheinen, to seem, to shine.
schelten, to scold; **schelten auf,** etc., to scold at.
schenken, to present, to give; **etwas geschenkt bekommen,** to be presented with.
Scheune, *f.*, –n, barn.
schicken, to send; **das schickt sich nicht,** that is not permitted.
schieben, to push.
Schiff, *n.*, –es, –e, vessel.
Schiffer, *m.*, –s, –, sailor.
Schifflein, *dimin. n.*, –s, –, little ship.
schimmern, to glisten.
Schlacht, *f.*, –en, battle.
schlafen, to be asleep.
Schläfer, *m.*, –s, –, sleeper.
schlagen, to strike, to beat; **ein Kreuz schlagen,** to cross one's self.
schlecht, poorly.
schleichen, to steal (away).
Schleier, *m.*, –s, –, veil.
Schleppe, *f.*, –n, train.
schleppen, to drag.
schließen, to join, to close.
schlimm, badly; **am schlimmsten,** *super.*, the worst; **schlimmer,** *comp.*, worse; **es stand schlimm mit ihm,** he was badly off.
Schloß, *n.*, –es, –össer, castle.
schlüpfen, to slip.
schmeicheln, to flatter.
Schmerz, *m.*, -es, –en, pain.
Schmetterling, *m.*, –s, –e, butterfly.
Schmetterlingswagen, *m.*, –s, –, butterfly-coach.
schmettern, to warble.
schmieden, to forge.
schmücken, to deck, to adorn.
schmutzig, dirty.
schneeweiß, snow-white.
schneiden, to cut.
schnell, *adv.*, quickly, fast; *adj.*, fast.
Schnitter, *m.*, –s, –, reaper.
schnitzen, to cut.
schon, already.
schön, *adj.*, beautiful, pretty; *adv.*, beautifully.
Schoß, *m.*, –es, –öße, lap; **der Schoß der Erde,** bowels of the earth.
schmerzlich, *adv.*, painfully; *adj.*, painful.
schmerzlich, *adv.*, painfully; *adj.*,
Schrecken, *m.*, –s, –, horror, dread.
schrecklich, dreadful.
schreiben, to write.
schreien, to scream, to cry; **schrie es von allen Seiten,** the cry came from all sides.
Schreier, *m.*, –s, –, crier, disturber.
schreiten, to step, to stride.
schüchtern, timidly.
Schuld, *f.*, fault, guilt, debt; **schuld sein,** to be the cause of anything; **du bist schuld,** it is your fault.
Schusterjunge, *m.*, –n, –n, shoemaker's apprentice.
schütteln, to shake.
Schutz, *m.*, –es, protection.

schützen, to protect.
Schützling, *m.*, –s, –e, protégé.
schwach, faint, weak.
schwanken, to totter.
schwarz, black.
schwatzen, to talk, to gossip; **es wird so viel geschwätzt**, there is so much gossiping.
schweben, to hover, to float.
schweigen, to keep silent; **still schweigen**, to keep silent.
Schweiß, *m.*, –es, sweat, perspiration.
Schweißtropfen, *m.*, –s, –, drop of sweat.
schwer, *adj.*, heavy, difficult, hard; *adv.*, severely.
Schwert, *n.*, –es, –e, sword.
Schwester, *f.*, –n, sister; **Schwesterchen**, **Schwesterlein**, *dimin.*, little sister.
schwierig, difficult.
schwühl, sultry.
Seemann, *m.*, –es, –leute, seaman.
sechs, six.
sechste, sixth.
See, *m.*, –s, –n, lake.
Seele, *f.*, –n, soul.
seelenvergnügt, to one's heart's content.
segnen, to bless.
sehen, to see, to look; **sehen her zu mir**, look this way; **ein gern gesehener Gast**, a welcome guest; **sieh 'mal, sieh nur**, just see.
sehnen, to long for; **er sehnte sich danach . . . zu sehen**, he longed . . . to see.
Sehnsucht, *f.*, –en, longing.
sehr, very, greatly; **so sehr**, so hard; **wie sehr sie sich bemühten**, however great their exertion was.
Seide, *f.*, silk.
sein, to be; **es war ihm, als**, etc., it seemed to him.
sein, –e, *poss. adj.*, his.
seit, since.
Seite, *f.*, –n, side, direction; **jedes ging nach einer anderen Seite**, each went in a different direction.
seitdem, since then.
selbst, *pers. pron.*, self; **die Nachtigall selbst**, the nightingale herself.
selten, *adj.*, rare; *adv.*, rarely.
senken, to droop.
setzen (sich), to sit down; **der Kuckuck setzte sich**, perched.
seufzen, to sigh.
sich, *refl. pron.*, one's self, himself etc.; *dat.*, to himself, etc., for himself, etc.
sicher, surely, steadily; **die Fische ließen ihn sicher nicht lange schlafen**, the fishes were sure not to let him sleep long.
Sicherheit, *f.*, safety.
sie, *pers. pron.*, *f. sing.*, she; *pl.*, they.
sieben, seven.
siebente, seventh.
siebzehnjährig, seventeen years old.
siebzigjährig, seventy years old.

Silberband, *m.*, -es, -änder, silverband.
silberhell, silvery.
silbern, silvery.
Silberzeug, *n.*, -es, plate.
singen, to sing.
sinken, to go down, to sink.
sinnen, to meditate; **sinnen auf —**, to devise.
sitzen, to sit.
so, *adv.*, thus, as, such; *conj.*, **so** (*frequently to be left untranslated*); *pron.*, such; **kaum . . . so**, no sooner than.
sobald, as soon as.
soeben, just now, just.
sogar, even.
sogleich, at once.
Sohn, *m.*, -es, -öhne, son.
solch, such; **ein solcher**, such a.
Soldat, *m.*, -en, -en, soldier.
sollen, shall, must, ought.
sondern, but.
Sonnabend, *m.*, -s, -e, Saturday.
Sonne, *f.*, -n, sun.
Sonnenblume, *f.*, -n, sunflower.
Sonnenkugel, *f.*, -n, orb of the sun.
Sonnenlicht, *n.*, -es, sunlight.
Sonnenschein, *m.*, -s, sunshine; **es ging wie Sonnenschein über das Gesicht**, it was as if a ray of sunshine passed over the face.
Sonnenuntergang, *m.*, -es, -änge, sunset.
sonnig, sunny.
Sonntag, *m.*, -s, -e, Sunday.
sonst, otherwise; **was sonst noch darin stand**, whatever else was in it.
sonstig, other.
Sorge, *f.*, -n, care, anxiety.
sorgfältig, carefully.
Spaß, *m.*, -es, -äße, sport.
spät, late.
spazieren, to walk; **spazieren gehen**, to take a walk.
Spaziergang, *m.*, -s, -änge, walk; **Spaziergang machen**, to take a walk.
spenden, to dispense.
Spiegel, *m.*, -s, -, mirror.
Spiel, *n.*, -es, -e, playing, amusement, sport.
spielen, to play.
Spieler, *m.*, -s, -, player.
Spielware, *f.*, -n, toy.
Spielwarenland, *n.*, -es, -änder, country of playthings.
spinnen, to spin.
spitz, pointed.
Spitzen, *f. pl.*, lace.
Sprache, *f.*, -n, speech, language.
sprechen, to speak, to say.
Sprechen, *n.*, -s, speaking.
Sprichwort, *n.*, -es, -örter, proverb.
springen, to spring, to leap.
Sprung, *m.*, -es, -ünge, spring.
Spur, *f.*, -en, trace.
staatsgefährlich, of danger to the state.
Stadt, *f.*, -ädte, city.
Stammeltern, *pl.*, progenitors, forefathers.
stammen, to come from.

Ständchen, *n.*, -s, -, serenade; **ihm ein Ständchen bringen,** to give him a serenade, to serenade him.
Stange, *f.*, -n, stick.
stark, strong.
Stärke, *f.*, vigor.
starren, to stare.
statt, instead of.
Staub, *m.*, -es, dust.
stecken, to stick, to put.
stehen, to stand, to be.
steil, steep.
Stein, *m.*, -es, -e, stone.
steinern, stone.
stellen, to place.
Stempel, *m.*, -s, -, stamp.
sterben, to die.
Sterbenswörtchen, *n.*, -s, -, earthly word.
Sterbliche, *m.*, -n, mortal.
Stern, *m.*, -es, -e, star.
Sternenauge, *n.*, -s, -n, star-eye.
stets, always.
Stiefel, *m.*, -s, -, boot.
stiften, to found, to establish.
still, *adj.*, still, quiet; *adv.*, quietly; **ganz still,** perfectly still.
Stille, *n.*, silence, stillness; **im Stillen,** silently.
Stimme, *f.*, -n, voice; **Stimmchen,** *n. dimin.*, little voice.
Stirn(e), *f.*, -n, forehead, brow.
stolz, *adv.*, proudly; *adj.*, proud.
Storch, *m.*, -es, -örche, stork.
stören, to disturb.
stoßen, to hit.
Strafe, *f.*, -n, punishment.
Strahl, *m.*, -s, -en, ray.
strahlen, to flash, to dart rays of light, to shine.
Straße, *f.*, -n, street.
Strauch, *m.*, -es, -äucher, bush.
streben, to strive.
strecken, to stretch.
streichen, to stroke, to rush, to sweep (wind).
Streich, *m.*, -es, -e, trick; **einem einen Streich spielen,** to play a trick upon any one.
streiten, to fight.
streuen, to strew.
Strohdach, *n.*, -es, -ächer, thatched roof.
Strohsack, *m.*, -es, -äcke, straw-bed.
Stube, *f.*, -n, room; **Stübchen,** *dim. n.*, little room.
Stück, *n.*, -es, -e, piece, tune; **Stück für Stück,** piece by piece; **Stücklein, Stückchen,** *n. dim.*, little piece; **etwas ein Stück (des Weges) tragen,** to carry something part of the way.
Stückchen, *n.*, -s, -, fragment.
studieren, to study.
Stuhl, *m.*, -es, -ühle, chair.
stumm, dumb.
stumpf, dull, blunt.
Stunde, *f.*, -n, hour.
stürzen, to plunge.
suchen, to search, to seek; **sein Glück zu machen suchen,** to try one's fortune.
süß, sweet.

T.

Tag, *m.*, -es, -e, day; **Tag für Tag**, day by day.
Tagelicht, *n.*, -es, daylight.
täglich, every day, daily.
Takt, *m.*, -es, -e, time; **ohne Takt und Melodie**, without time or tune; **aus dem Takte bringen**, to put out of time.
Taktstock, *m.*, -es, -öcke, baton.
Tante, *f.*, -n, aunt.
tanzen, to dance.
tapfer, brave.
Tasche, *f.*, -n, pocket.
Täßchen, *n.*, -s, -, *diminut. of* cup.
Taste, *f.*, -n, key.
tausend, thousand.
Tautropfen, *m.*, -s, -, dew-drop.
Teich, *m.*, -es, -e, pond.
Teil, *m.*, -es, -e, part.
teilnehmend, sympathetically.
Teller, *m.*, -s, -, plate.
Teufel, *m.*, -s, -, devil.
Thal, *n.*, -es, -äler, valley.
Thätigkeit, *f.*, -en, activity.
Theerose, *f.*, -n, tea-rose.
Thor, *n.*, -es, -e, gate.
Thorheit, *f.*, -en, folly.
Thräne, *f.*, -n, tear.
Thron, *m.*, -es, -e, throne.
thun, to do, to act.
Thür, *f.*, -en, door.
tief, deep, low.
Tiefe, *f.*, -n, deep.
Tier, *n.*, -es, -e, animal.
Tinte, *f.*, -n, ink.
Titel, *m.*, -s, -, title.
Töchterchen, *n. dimin.*, -s, -, little daughter.
Tod, *m.*, -es, death.
Todesangst, *f.*, agony.
toll, mad.
Ton, *m.*, -es, -öne, tone.
tönen, to sound.
totenbleich, deadly pale.
Totengräber, *m.*, -s, -, grave-digger.
totlachen (sich), to laugh one's self to death.
tragen, to carry, to bear, to wear; **so schwer tragen**, to carry such a heavy burden.
Trauer, *f.*, sorrow; **Trauer haben**, to be in sorrow.
traurig, *adv.*, sorrowfully, sadly; *adj.*, sad, sorrowful.
Traum, *m.*, -es, -äume, dream.
träumen, to dream; **träumend**, *part. adv.*, dreamily.
träumerisch, *adv.*, dreamily; *adj.*, dreamy, given to dreaming.
traumhaft, dream-like.
Traumhannes, *proper name*, **Hannes**, little John; **Traum**, dream.
Trautchen, *n.*, beloved one.
treffen, to fall in with.
treiben, to force, to drive, to carry on, to bring forth.
Treiben, *n.*, -s, doings.
Treppe, *f.*, -n, stairs, flight of stairs.
treten, to step, to draw near; **herzu treten**, to approach.
treu, faithful.
Treue, *f.*, faithfulness, fidelity.

trinken, to drink.
Trinken, *n.*, -s, drinking.
trocknen, to dry.
trollen (sich), to be gone.
Trommel, *f.*, -n, drum.
Tropfen, *m.*, -s, -, drop.
Trost, *m.*, -es, comfort, consolation.
trösten, to comfort.
trostlos, cheerless.
trotz, in spite of.
trotzdem, in spite of this, notwithstanding.
trüb, dull, cloudy.
tüchtig, ably, well.
tückisch, malicious.
Turm, *m.*, -es, -ürme, tower.
Tyrann, *m.*, -en, -en, tyrant.

U.

üben, to practice.
über, over, about, of.
überall, everywhere.
Überanstrengung, *f.*, -en, over-exertion.
überfahren, to run over.
übergeben, to give.
übergießen, to suffuse.
überhaupt, at all.
uberreichen, to deliver.
überschütten, to overwhelm, to load.
übrig, left; **so bleibt ihnen nichts übrig,** they have nothing left; **ein Übriges thun,** to do more than one need.
Ufer, *n.*, -s, -, shore, bank.
Uhr, *f.*, -en, watch.
um, *prep.*, about, around; *conj.*, in order to, for; **um sich her,** all around her.
umblicken, to look about, to look around.
Umgang, *m.*, -s, intercourse.
umgeben, to surround, to encompass.
umher, about.
umherziehen, to wander about.
umkreisen, to encircle.
umnehmen, to put on.
umsonst, in vain.
umwenden, to turn round.
unbekannt, unknown.
unbequem, inconvenient.
und, and.
unermüdlich, indefatigably.
unfolgsam, disobedient.
ungebildet, uncultivated.
ungefähr, about.
ungefragt, unasked.
ungeheuer, immensely.
ungehorsam, disobedient.
ungeladen, uninvited.
ungemein, exceedingly.
ungern, reluctantly.
ungestört, undisturbed.
ungewöhnlich, unusually.
Unglück, *n.*, -s, -sfälle, misfortune.
unglücklich, unfortunate.
unheimlich, *adj.*, gloomy; *adv.*, dismally.
Unhold, *m.*, -s, -e, monster.
unmöglich, impossible.
unnütz, useless; **viel Unnützes und Böses,** much that is useless and bad.

unschuldig, innocent; **sie seien unschuldig, daß . . .**, they are not to blame.
unser, *poss. pron.*, our.
unsichtbar, invisible.
unsterblich, immortally.
Unsterblichkeit, *f.*, immortality.
unten, below.
unter, under, among.
unterbrechen, to interrupt.
unterdessen, meanwhile.
untergehen, to sink, to set.
unterhalten, to converse.
unterhaltend, amusing.
Unterschrift, *f.*, –en, signature.
unterstehen, to dare, to venture; **daß du dich das nicht unterstehst**, you dare not do so.
Unterthan, *m.*, –s, –en, subject.
unterwegs, on the way.
unverdienstweise, undeservedly.
Unverschämtheit, *f.*, –en, insolence.
unzählig, numberless.
unzufrieden, dissatisfied.
uralt, very ancient; **seit uralten Zeiten**, since time immemorial.

V.

Vaterland, *n.*, –es, fatherland.
verächtlich, contemptuously, disdainfully.
veranstalten, to prepare, to start; **Sammlungen veranstalten**, to start collections.
verbiegen, to bend.
verbieten, to forbid.
verbinden, to bind up.
verbitten (sich etwas), to deprecate, to decline; **das wollen wir uns verbeten haben**, we deny the impeachment.
verblühen, to fade.
verdienen, to earn.
Verdienst, *m.*, –es, –e, profit.
verdoppeln, to redouble, to double.
verfehlen, to miss; **den Weg verfehlen**, to go astray, to miss the right way.
verfertigen, to make.
verfolgen, to persecute.
vergebens, in vain.
vergeblich, in vain.
vergehen, to pass away.
vergessen, to forget.
Vergiß'meinnicht, *n.*, –s, –e, forget-me-not.
Vergleich, *m.*, –s, –e, comparison.
Vergnügen, *n.*, –s, –gungen, delight, amusement, pleasure.
vergnügt, contented, delighted, pleased.
verhallen, to die away.
verhehlen, to conceal.
verheißen, to promise.
verhungern, to starve.
Verhungern, *n.*, –s, starvation.
verirren (sich), to lose one's way.
Verkauf, *m.*, –s, –äufe, sale.
verkennen, to misjudge.
verklären, to make bright, to illumine.
verkünden, to proclaim.
verlangen, to desire; **verlangend**, longingly.
verlassen, to leave; **verlassen**, *part. adj.*, forsaken.

verleihen, to bestow upon, to give, to bestow.
verlieren, to lose; **verloren gehen,** to be lost.
Verlorene, *m.*, -n, -n, lost one.
Vermögen, *n.*, -s, -, property, fortune.
vermögen, to be able.
vernehmen: sich vernehmen lassen, to give one's opinion.
verneigen (sich), to bow.
vernichten, to destroy, to annihilate, to crush.
verraten, to betray.
Verräter, *m.*, -s, -, traitor.
verreisen, to go on a journey.
versammeln, to assemble.
versäumen, to neglect, to lose.
verschenken, to give away.
verschieden, varied, diverse.
verschlingen, to swallow up.
verschmelzen, to blend.
verschlucken, to swallow.
verschwiegen, discreet.
verschwinden, to disappear.
versichern, to assure.
versinken, to sink.
versprechen, to promise.
Versprechen, *m.*, -s, -chungen, promise.
Verstand, *m.*, -es, understanding, intellect.
verständig, *adj.*, sensible, intelligent; *adv.*, intelligently.
verstecken, to hide.
verstehen, to understand.
verstummen, to remain speechless.
versuchen, to attempt, to try.
verteilen, to distribute.
vertiefen (sich), to be absorbed (in).
verträglich, peaceably.
vertrauensvoll, full of confidence.
Verwahrung, *f.*, keeping; **in Verwahrung nehmen,** to take in keeping.
verweilen, to stay.
verwirklichen, to realize.
verwunden, to wound.
verwundern, to surprise; **verwundert,** *part. adj.*, surprised.
verzagen, to lose courage.
verzehren, to eat (up), to consume.
verzweifeln, to despair; **verzweifelnd,** *part. adj.*, despairing.
viel, *adv.*, much, a great deal; *adj.*, many.
vielbeneidet, much-envied.
vielleicht, perhaps.
vier, four.
Vogel, *m.*, -s, -ögel, bird; **Vöglein,** *dim. n.*, little bird.
voll, full.
Volk, *n.*, -es, -ölker, people.
von, of, from, by; **vom = von dem,** of (from) the.
vor, *prep.*, in front of, on account of, **vor sich,** before him; **vor dreihundert Jahren,** three hundred years ago; **vor Schmerz und Jammer,** for pain and grief; *adv.*, before; **vor wenig Tagen,** a few days before; **vor allen die nicht,** etc., least of all those, etc., **vor allen,** above all.

vorhandensein, to be, to be at hand.
voran, before.
vorbeifahren, to drive past.
vorbeifliegen, to fly past.
vorbeigehen, to go past.
vorbeiziehen, to pass by.
vorgehen, to go on.
vorgestern, day before yesterday.
Vorhang, *m.*, –es, –änge, curtain.
vorher, before.
vornehm, distinguished, of note.
vornehmen, to make up one's mind.
vornehmlich, above all.
vorsorglich, carefully.
vortrefflich, excellently.
vorüber, past, over.
vorüberfahren, to pass.
vorüberkommen, to come past, to pass by.
vorwärts, forward; **vorwärts streben**, to strive to advance.
vorwärtsgehen, to go forward, to get on; **mit der Arbeit ging es nicht vorwärts**, the work did not get on.

W.

wach, awake.
wachen, to watch.
Wachs, *n.*, –ses, wax.
wachsen, to grow, to increase.
Wachtelnest, *n.*, es, –er, quail-nest.
Wagen, *m.*, –s, –, wagon; **Wäglein**, *dim. n.*, –s, –, little wagon.
Waffe, *f.*, –n, weapon.
Wahl, *f.*, the choice.
wählen, to choose.
wahr, true, real; **nicht wahr**, is it not so?
während, while, during.
Wald, *m.*, –es, –älder, wood.
Walddorf, *n.*, –es, –örfer, woodland-village.
Waldfräulein, *n.*, –s, –, damsel of the wood.
Waldnymphe, *f.*, –n, wood-nymph.
Waldwiese, *f.*, –n, woodland-meadow.
wallen, to surge.
Wand, *f.*, –ände, wall.
wandern, to wander.
Wandern, *n.*, –s, wandering.
Wanderer, *m.*, –s, –, wanderer.
Ware, *f.*, –n, merchandise, ware, article.
warm, warm.
warten, to wait.
warum, why.
was, what; **was sie nur konnten**, just the best they could do; **was für**, what!
Wäsche, *f.*, linen.
Wasser, *n.*, –s, –, water, body of water.
Wasserfläche, *f.*, –n, surface of the water.
Wassermann, *m.*, –es, waterman.
Wassertropfen, *m.*, –s, –, drop of water.
weder, neither; **weder . . . noch**, neither . . . nor.
Weg. *m.*, es, –e, way; **mir aus dem Wege gehen**, to go out of my way, to avoid me.

weg, away.
weggehen, to go away; **beim Weggehen**, on going away.
wegschieben, to push away.
wegschnappen, to snatch away.
wegwerfen, to throw away.
weh, *adv.*, woe, pain; **weh thun**, to ache, to cause pain; *interj.*, **o weh!** alas!
wehen, to blow, to wave.
wehmütig, sorrowfully.
weich, soft.
Weihnachten, *pl.*, Christmas.
Weihe, *f.*, –n, consecration.
weihen, to consecrate.
weil, because, since.
Weilchen, *n.*, –s, –, little while.
Weile, *f.*, while.
weilen, to linger.
Wein, *m.*, –es, wine.
weinen, to weep.
Weise, *f.*, –n, air (music).
weisen, to send from (a place); **von sich weisen**, to refuse.
weiß, white.
Weißfisch, *m.*, –es, –e, whitebait.
weit, *adv.*, far, distant; *adj.*, long; *comp.*, **weiter**, farther, on; **nichts weiter**, nothing more; **weit schöner**, far more beautiful; **die weite Welt**, the wide world; **von weit her**, from afar.
weiterfliegen, to fly on.
weithin, from afar, far away.
Weitwasser, *n.*, open sea.
welcher, –e, –es, *pron.*, who, which.
welk, faded, withered.
Welle, *f.*, –n, wave.
Welt, *f.*, –en, world; **auf der Welt** in the world.
wenden, to turn.
wenig, little, few.
wenigstens, at least.
wenn, if, when; **wenn doch**, if only.
werden, to become, to grow, to be.
werfen, to throw; **von sich werfen**, to throw away.
Werk, *n.*, –es, –e, work.
Wert, *m.*, –es, –e, worth.
wertlos, worthless.
Wesen, *n.*, –s, –, being.
westlich, western.
Wette, *f.*, –n, emulation; **etwas um die Wette thun**, to vie with each other in doing something; **um die Wette**, in emulation.
Wetter, *n.*, –s, weather.
wettergebräunt, tanned, sunburnt.
wichtig, of importance; **viel Wichtiges**, much of importance.
Widerrede, *f.*, –n, objection.
wie, as, like, how.
wieder, again.
wiederholen, to repeat.
wiederkommen, to return.
wieviel, how many.
Wiege, *f.*, –n, cradle.
Wiese, *f.*, –n, meadow.
wild, wild.
Wille, *m.*, –n, will; **Euch den Willen thun**, to do your will, to please you.
willkommen, welcome.
Wind, *m.*, –es, –e, wind, breeze.
winken, to nod.

Winter, *m.*, -s, -, winter.
Winterlandschaft, *f.*, -en, winter-landscape.
Winterschlaf, *m.*, -es, winter-sleep.
winzig, tiny.
wirklich, roally.
Wirt, *m.*, -es, -e, host.
Wirtshaus, *n.*, -ses, -äuser, inn, tavern.
wispern, to whisper.
wissen, to know; **wißt ihr was**, I'll tell you what.
wo, where.
Woche, *f.*, -n, week; **Wochen lang**, for weeks together.
wogen, to wave, to billow.
woher, whence.
wohin, whither.
wohl, indeed, well; **ja wohl**, certainly, to be sure.
wohlan, well.
wohlbekannt, well-known.
wohlgemut, in good spirits, cheerful.
wohlschmeckend, well tasted, savory; **etwas sich wohlschmeckend lassen**, to relish something.
wohnen, to live.
Wohnung, *f.*, -en, residence, dwelling.
wollen, will, to be willing; to be about to do; **zur Kirche wollen**, on the way to church.
womit, wherewith.
womöglich, if possible.
Wort, *n.*, -es, -örter, -orte, word; **auf ein Wort**, at a word.
wund, sore; **wund reißen**, to wound.
Wunderblume, *f.*, -n, wonder-flower, magic flower.
wunderfein, wondrously fine
wunderlich, strange.
wunderschön, most beautiful.
wundern (sich) **über**, to wonder at.
Wunsch, *m.*, -es, -ünsche, wish; **nach Wunsch**, as one desires.
wünschen, to wish.
würdig, worthy.
Wurstschale, *f.*, -n, sausage-skin.
wütend, furious.

Z.

zart, tender, soft, delicate.
zärtlich, tenderly.
Zauber, *m.*, -s, enchantment.
Zauberspruch, *m.*, -es, -üche, charm.
Zauberwald, *m.*, -es, -älder, enchanted-wood.
zeichnen, to mark.
zeigen, to show.
Zeit, *f.*, -en, time; **es wäre nun an der Zeit**, it is now about time.
Zeitgenoß, *m.*, -en, -en, contemporary.
zeitig, betimes.
zeitlebens, as long as one lives, for life.
zerbrechen, to break.
zerflattern, to be dissipated, to be scattered.
zermalmen, to crush.
zerquetschen, to crush.
zerreißen, to tear.
zerstören, to destroy.

zertreten, to trample.
ziehen, to draw, to proceed, to cultivate.
Ziel, *n.*, -es, -e, goal.
zierlich, nicely.
Zimmer, *n.*, -s, -, room.
zittern, to tremble.
zitternd, *part. adj.*, trembling.
Zögern, *n.*, -s, delay.
Zorn, *m.*, -es, anger.
zornig, angry.
zu, *prep.*, to, by; *adv.*, too; **zum** (zu dem), for, as, in; **zum zweiten Mal, zum dritten Mal**, the second, the third time; **zur** (zu der), for.
zucken, to quiver, to flash.
zuerst, at first.
zufallen, to close, to shut.
zufällig, accidentally, by chance.
zuflüstern, to whisper to.
zufrieden, contented.
Zug, *m.*, -es, -üge, feature, procession.
zugehen, to go on.
zuhören, to listen to.
Zuhörer, *m.*, -s, -, hearer.
Zukunft, *f.*, future.
zulächeln, to smile on.
zuletzt, at last finally.
zurechtmachen, to prepare.
zurück, back, backwards.
zurückhalten, to hold back.
zurückkehren, to return.
zurücklehnen, to lean back.
zurückmüssen, to be obliged to return.
zurücksehnen, to long to return.
zurückziehen, to draw back.
zurückweisen, to send back.
zurufen, to call to.
zusammen, together.
zusammenbrechen, to break down.
Zusammenlauf, *m.*, -s, concourse.
zusammenrufen, to call together.
zusammenstellen, to place together.
zuschneiden, to cut out.
zusehen, to look on.
Zuversicht, *f.*, trust.
zuversichtlich, confidently.
zuweilen, now and then.
zuwenden, to turn towards.
zuziehen, to draw to.
zwanzig, twenty.
zwar, indeed, in truth.
zweifeln, to doubt; **daran zweifeln**, to doubt it.
Zweig, *m.*, -es, -e, branch, spray.
zweite, second.
Zwerg, *m.*, -es, -e, dwarf.
Zwillingspaar, *n.*, -es, -e, pair of twins.
zwischen, between.



